Es ist besser so, ihr Jünglinge. Als Fremder kann man in Aegypten niemals zu vorsichtig sein. Merkt euch dies; besonders aber hütet euch, der heiligen Thiere zu spotten. Lebt wohl, meine jungen Helden, und auf Wiedersehen heut Abend bei'm fröhlichen Becher!

Die Perser verließen, von ihrem Dolmetscher, einem Griechen, welcher in Aegypten erzogen worden war, und beide Sprachen mit gleicher Fertigkeit redete, geführt, das Königsschloß.

Die Straßen von Sais, welche in der Nähe des Palastes lagen, boten einen freundlichen Anblick. Die Häuser, von denen manche fünf Stockwerke hoch, doch nur aus leichten Nilziegeln erbaut waren, pflegten mit Bildern oder Hieroglyphenzeichen bedeckt zu sein. Altane mit Geländern von geschnitztem bunt angestrichenem Holzwerke umgaben, von bemalten Säulen gestützt, nach dem Hofe zu, die Wände. — An den fest verschlossenen Eingangsthüren vieler Häuser war der Name und Stand des Besitzers zu lesen. Auf den platten Dächern standen Blumen und Ziersträucher, unter denen die Aegypter am Abende zu verweilen liebten, wenn sie nicht vorzogen, das Mücken-Thürmchen zu besteigen, welches nur wenigen Häusern fehlte. Diese kleinen Warten wurden erbaut, weil die lästigen Insekten, welche der Nil erzeugt, nur niedrig fliegen, und man sich daher auf der Höhe der Thürmchen vor ihnen retten konnte.

Die jungen Perser freuten sich an der großen fast übertriebenen Reinlichkeit, in welcher jedes einzelne Haus und selbst die Straßen glänzten. Die Thür-Schilder und Klopfer blitzten in der Sonne, die Malereien an den Wänden, Altanen und Säulen sahen aus, als seien sie erst eben vollendet worden, und selbst das Pflaster in den Straßen ließ vermuthen, daß man es zu scheuern gewohnt sei. Je weiter sich die Perser vom Nil und dem Palast entfernten, je unscheinbarer wurden die Gassen der Stadt. Sie war an den Neigungen eines mäßigen Hügels erbaut und hatte sich, da vor zweieinhalb Jahrhundert die Residenz der Pharaonen hierher verlegt worden war, in verhältnißmäßig kurzer Zeit, aus einem unbedeutenden Orte in eine ansehnlich große Stadt verwandelt.

Auf der dem Nilarme zugewandten Seite von Sais waren die Straßen schön und glänzend, an der anderen Berglehne lagen dagegen, nur selten von besseren Häusern unterbrochen, die aus Nilschlamm und Akazienzweigen verfertigten Hütten der Armuth. Im Nordwesten erhob sich die feste Burg des Königs.

Laßt uns hier umkehren, rief Gyges, der Sohn des Krösus, seinen jüngern Begleitern zu, welche er in Abwesenheit seines Vaters zu leiten und zu hüten hatte, er sah, daß der Schwarm der Neugierigen, welcher ihnen folgte, von Schritt zu Schritt an Zahl und Größe zunahm.

Wie Du befiehlst, gab der Dolmetscher zur Antwort. Dort unten im Thale, am Fuße jenes Hügels, liegt aber die Todtenstadt der Saiten, und diese ist, meine ich, für Fremde sehenswerth genug.

Geh nur voran, rief Bartja; haben wir doch Prexaspes nur begleitet, um die Merkwürdigkeiten des Auslandes zu sehen!

Als sie endlich unweit der Todtenstadt zu einem freien, von den Buden der Handwerker umgebenen Platze gelangt waren, hörte man wüstes Geschrei unter der nachfolgenden Menge ausbrechen. Kinder jauchzten, Weiber riefen, und eine Stimme, welche alle anderen überkreischte, schrie: Kommt hieher, in den Vorhof des Tempels, um die Werke des großen Zauberers zu sehen, der aus den Oasen im lybischen Westen stammt und von Chunsu, dem Ertheiler guter Rathschläge, und Thoth, dem Dreimalgroßen, mit allen Wunderkräften ausgestattet ist!

Folgt mir zu dem kleinen Tempel dort d'rüben! sagte der Dolmetscher. Ihr werdet sogleich ein seltsames Schauspiel erblicken!

Nun drängte er sich mit den Persern durch die Masse der Aegypter, hier ein nacktes Kind, dort ein gelbliches Weib zurückstoßend, und kam bald mit einem Priester wieder, der die Fremden in den Vorhof des Tempels führte. Hier stand ein priesterlich gekleideter Mann zwischen mehreren Kisten und Kasten. Zwei Mohren knieten neben ihm auf der Erde.

Der Lybier, ein riesengroßer Mensch mit geschmeidigen Gliedern und stechenden schwarzen Augen hielt ein Blasinstrument in der Art unserer Klarinetten in der Hand. Um seine Brust und seine Arme wanden sich mehrere in Aegypten als giftig bekannte Schlangen.

Als er den Persern gegenüber stand, verneigte er sich, lud mit einer feierlichen Geberde zum Zuschauen ein, legte sein weißes Gewand ab und begann nun allerlei Kunststücke mit seinen Nattern zu machen.

Bald ließ er sich von ihnen beißen, so daß lichtes Blut von seiner Wange träufelte, bald zwang er sie mit den seltsamen Tönen seiner Flöte sich aufzurichten und tanzartige Bewegungen zu machen, bald verwandelte er sie, indem er ihnen in den Rachen spie, zu regungslosen Stäben. — Dann warf er alle Schlangen zu Boden und führte in ihrer Mitte einen rasenden Tanz aus, ohne eins der Thiere mit den Füßen zu berühren.

Wie ein Toller drehte und krümmte der Zauberer seine geschmeidigen Glieder, bis ihm die Augen aus dem Kopfe heraustraten, und sich blutiger Schaum an seinem Munde zeigte.

Plötzlich warf er sich wie todt zur Erde nieder. Nichts bewegte sich an seinem Leibe, außer den Lippen, welche ein pfeifendes Zischen hören ließen. Auf dieses Zeichen hin krochen die Schlangen ihm entgegen und legten sich, gleich lebenden Ringen, um seinen Hals, seine Beine und seinen Leib. Endlich erhob er sich und sang ein Lied von der wunderbaren Macht der Gottheit, die ihn, zu ihrem eigenen Ruhme, zum Zauberer gemacht habe.

Hierauf öffnete er einen der Kasten und legte die Mehrzahl der Schlangen in ihn hinein, nur einige, wahrscheinlich seine Lieblinge, behielt er als Hals- und Armbänder an sich.

Als zweiten Theil seiner Schaustellung gab er einige gut ausgeführte Taschenspielerkünste zum Besten. Er verschluckte brennenden Flachs, balancirte tanzend Schwerter, deren Spitzen in seinen Augenhöhlen standen, zog lange Stricke und Bänder aus den Nasen ägyptischer Kinder, zeigte das bekannte Kugel- und Becherspiel und steigerte das andächtige Staunen der Zuschauer zur höchsten Höhe, indem er aus fünf Straußeneiern eben so viele lebendige junge Kaninchen hervorzauberte.

Die Perser gehörten durchaus nicht zu dem undankbarsten Theile seiner Zuschauer; im Gegentheile übte das niegesehene Schauspiel einen erschütternden Eindruck auf ihre Seelen.

Ihnen war, als befänden sie sich im Reiche der Wunder; von allen Seltsamkeiten Aegypten's meinten sie jetzt die unerhörtesten gesehen zu haben.

Schweigend waren sie wieder zu den schöneren Straßen zurückgelangt, ohne zu bemerken, wie viele der sie umgebenden Aegypter ohne Hände und mit verstümmelten Nasen und Ohren einhergingen. Diese verunstalten Menschen waren den Asiaten kein ungewöhnlicher Anblick, denn auch bei ihnen wurden viele Vergehen durch Abschneiden von Gliedmaßen bestraft. Hätten sie sich erkundigt, so würden sie erfahren haben, daß in Aegypten der seiner Hand Beraubte ein überführter Fälscher, die Frau ohne Nase eine Ehebrecherin, der Zungenlose ein Staatsverräther oder Verläumder, der Mann sonder Ohren ein Spion und jenes bleiche, blödsinnige Weib eine Kindsmörderin sei, welche, als Strafe ihres Vergehens, die Leiche des erdrosselten Säuglings drei Tage und drei Nächte lang auf ihren Armen halten mußte. — Welches Weib konnte, nach Ablauf dieser Marterstunden, bei Sinnen bleiben?

Die meisten Strafgesetze der Aegypter hatten ebensowohl den Zweck, das Verbrechen zu züchtigen, als es dem Sünder unmöglich zu machen, sein erstes Vergehen zum andern Male zu wiederholen.

Jetzt gerieth der Zug in Stocken, denn eine zahlreiche Menschenmasse hatte sich vor einem der schönsten Häuser in der zum Neith-Tempel führenden Straße, dessen wenige Fenster (die meisten pflegten sich dem Hofe und Garten entgegen zu öffnen) mit Laden verschlossen waren, zusammen gerottet.

In der Hausthür stand ein schreiender Greis im schlichten, weißen Gewande eines priesterlichen Dieners, der einer Anzahl von andern Mitgliedern seines Standes verwehren wollte, eine große Kiste aus dem Hause zu entfernen.

Wer gestattet Euch, meinen Herrn zu bestehlen? schrie er mit wüthenden Geberden. Ich bin der Hüter dieses Hauses und mein Herr hat mir als er vom Könige nach Persien, das die Götter vernichten mögen, geschickt wurde, befohlen, absonderlich auf diese Kiste, in welcher seine Schriften liegen, Acht zu haben!

Beruhige Dich, alter Hib! rief der Tempeldiener, welchen wir bei'm Empfange der Asiatischen Gesandtschaft kennen gelernt haben, der Oberpriester der großen Neith, der Herr Deines Herrn, hat uns hierhergesandt. Es müssen seltsame Schriften in dieser Kiste stecken, sonst würde uns Neithotep nicht mit dem Auftrage, sie ihm zu holen, beehrt haben.

Aber ich leide nicht, daß das Eigenthum meines Herrn, des großen Arztes Nebenchari, gestohlen werde! schrie der Alte. — Ich will mir schon Recht schaffen, und wenn es nöthig ist, bis zum Könige gehen!

Halt da! rief jetzt der Tempeldiener. So ist's recht. Macht, daß ihr mit der Kiste fortkommt, ihr Männer! Tragt sie sogleich zum Oberpriester; Du aber, Alter, würdest klüger handeln, wenn Du Deine Zunge hüten und bedenken wolltest, daß auch Du ein Diener meines Herrn des Oberpriesters bist. Mach', daß Du in's Haus zurückkommst, sonst schleppen wir Dich morgen selber fort, wie heute die Kiste! Bei diesen Worten schlug er die schwere Hausthüre so heftig zu, daß der Alte in das Vorhaus zurückgeworfen und den Blicken der Menge entzogen wurde.

Die Perser hatten dem seltsamen Auftritte zugeschaut und ließen sich denselben von ihrem Dolmetscher erklären.

Zopyrus lachte, als er vernahm, daß der Besitzer jener von dem allgewaltigen Oberpriester eingezogenen Kiste der Augenarzt sei, welcher sich wegen der blöden Augen der Mutter des Königs in Persien aufhielt und der sich durch sein ernstes, mürrisches Wesen am Hofe des Kambyses nur wenig beliebt gemacht hatte.

Bartja wollte Amasis fragen, was dieser eigenthümliche Raub zu bedeuten habe; Gyges aber bat ihn, sich nicht um Dinge zu kümmern, welche ihn nichts angingen.

Als sie dicht vor dem Schlosse angelangt waren, (die in Aegypten schnell her einbrechende Dunkelheit begann sich schon über die Erde zu breiten) fühlte sich Gyges plötzlich von einem fremden Mann, welcher sein Gewand festhielt, zurückgehalten. Er sah sich um und bemerkte, daß ihm der Unbekannte, indem er den Finger auf die Lippen preßte, das Zeichen des Schweigens gab.

Wann kann ich Dich allein und unbemerkt sprechen, flüsterte er dem Sohne des Krösus zu.

Was willst Du von mir?

Frage nicht und antworte schnell. — Bei'm Mithra, ich habe Dir wichtige Dinge zu enthüllen!

Du sprichst persisch? So bist Du kein Aegypter, wie Dein Gewand vermuthen läßt?

Ich bin ein Perser; aber antworte schnell, ehe unser Gespräch entdeckt wird. Wann kann ich Dich unbemerkt sprechen?

Morgen früh.

Das ist zu spät.

Nun denn in einer Viertelstunde, wenn es völlig dunkel ist, an diesem Thore des Schlosses.

Ich erwarte Dich.

Mit diesen Worten verschwand der Mann. Gyges trennte sich, im Palaste angekommen, von Bartja und Zopyrus, steckte sein Schwert in den Gürtel, bat Darius ein Gleiches zu thun und ihm zu folgen und stand bald im Dunkel der Nacht am großen Portikus des Schlosses dem Fremden gegenüber.

Auramazda sei gepriesen, daß Du da bist! rief dieser dem jungen Lyder auf Persisch entgegen; wer aber ist Dein Begleiter?

Mein Freund, ein Achämenide, Darius, Sohn des Hystaspes!

Der Fremde verneigte sich tief und sagte: Wohl, ich fürchtete schon, ein Aegypter sei mit Dir gekommen.

Nein, wir sind allein, und wollen Dich hören. Aber mach' es kurz. Wer bist Du und was willst Du?

Ich heiße Bubares und war unter dem großen Cyrus ein armer Hauptmann. Als wir Sardes, die Stadt Deines Vaters, eingenommen hatten, durften wir Anfangs plündern, da bat Dein weiser Vater den Cyrus, er möge zu rauben aufhören lassen, denn, nachdem er Sardes erobert habe, ließe er sich selbst, nicht aber ihn, den früheren Besitzer, plündern. Nun ward bei Todesstrafe befohlen, alles Erbeutete an die Hauptleute abzuliefern; diesen aber aufgetragen, alle Kostbarkeiten, welche man ihnen überbringen würde, auf den Markt zusammen tragen zu lassen. Da lagen viele Haufen von goldenen und silbernen Geschirren, ganze Hügel von Weiber- und Männerschmucksachen voller Edelgestein....

Schnell, schnell; wir haben nicht lange Zeit! unterbrach Gyges den Erzähler.

Du hast Recht! Ich muß mich kürzer fassen! Ich verwirkte mein Leben, indem ich eine von Edelsteinen wimmelnde Salbenschachtel aus dem Schlosse Deines Vaters für mich behielt. Cyrus wollte mich hinrichten lassen; Krösus aber rettete mein Leben durch eine Fürbitte bei seinem Besieger. — Cyrus gab mich frei; erklärte mich aber für ehrlos. So verdanke ich denn Deinem Vater mein Leben; denn doch konnte ich nicht in Persien bleiben, denn die Ehrlosigkeit lastete zu schwer auf mir. Ein smyrnäisches Schiff brachte mich nach Cypern. Dort nahm ich wieder Kriegsdienste, lernte Griechisch und Aegyptisch, kämpfte gegen Amasis und wurde von Phanes als Kriegsgefangener hierher gebracht. Ich hatte stets als Reiter gedient. Man gesellte mich zu den Sklaven, welche die Pferde des Königs besorgen. Ich zeichnete mich aus und wurde nach sechs Jahren Stallaufseher. Ich habe niemals Deines Vaters und des Dankes, dem ich ihm schulde, vergessen; jetzt kommt die Reihe an mich, ihm eine Wohlthat zu erweisen.

Es handelt sich um meinen Vater? — So sprich, rede, theile mit!

Sogleich. Hat Krösus den Thronerben Psamtik beleidigt?

Ich wüßte nicht.

Dein Vater ist heut' Abend bei Rhodopis zu Naukratis?

Woher weißt Du das?

Ich hab' es von ihm selbst gehört, denn ich folgte ihm heute Morgen zur Barke, um mich ihm zu Füßen zu werfen.

Hast Du Deinen Zweck erreicht?

Ja. Er sagte mir auch einige gnädige Worte; aber er konnte mich nicht lange hören, denn seine Gefährten hatten schon in dem Schiffe Platz genommen, als er kam. In der Eile sagte mir sein Sklave Sandon, den ich kenne, nur noch, daß es nach Naukratis ginge und daß das hellenische Weib, die sie Rhodopis nennen, einen Besuch erhalten solle.

Er sagte die Wahrheit.

So ist schnelle Rettung nöthig. Als der Markt voll war, sind zehn Wagen und zwei Barken mit äthiopischen Kriegern unter Führung eines ägyptischen Hauptmanns heimlich nach Naukratis gefahren, um in der Nacht das Haus der Rhodopis zu umstellen und ihre Gäste gefangen zu nehmen!

Ha, Verrath! rief Gyges.

Aber was mögen sie Deinem Vater anthun wollen? fragte Darius. Sie wissen doch, daß die Rache des Kambyses — —

Ich weiß nichts, wiederholte Bubares, als daß das Landhaus der Rhodopis, in welchem sich auch Dein Vater befindet, heute Nacht von äthiopischen Kriegern umstellt werden. Ich selber habe die Bespannung ihrer Wagen besorgt und wohl vernommen, daß der Fächerträger des Thronerben dem Hauptmanne Pentaur die Worte zurief: „Halte Ohren und Augen offen, laß das Haus der Rhodopis umstellen, damit er nicht aus der Hinterthüre entkomme. Schont sein Leben, wenn es möglich ist und tödtet ihn nur, wenn er Widerstand leisten sollte. Bringt ihr ihn lebendig nach Sais zurück, so sollt ihr zwanzig Ringe Gold erhalten!"

Könnte dieß wirklich meinem Vater gelten?

Nimmermehr! rief Darius.

Man weiß nicht, murmelte Bubares, in diesem Lande ist Alles möglich.

Wie lange braucht ein schnelles Roß, um Naukratis zu erreichen?

Drei Stunden, wenn es den Lauf aushält und der Nil die Straße nicht zu hoch überfluthet.

In zweien bin ich dort!

Ich reite mit Dir, rief Darius.

Nein, Du mußt mit Zopyrus zu Bartja's Schutz hier bleiben. Befiehl unsern Dienern sich bereit zu halten.

Aber Gyges — — —

Du bleibst hier und entschuldigst mich bei Amasis. Du sagst, ich könne wegen Kopf- oder Magen- oder Zahnweh das Gelage nicht theilen; hörst Du? Ich reite das nisäische Roß des Bartja; — Du, Bubares, folgst mir auf dem des Darius; Du leihst es mir doch, mein Bruder?

Wenn ich zehntausend hätte, sie gehörten Dir.

Kennst Du den Weg nach Naukratis, Bubares?

Wie meine Augen!

So gehe hin, Darius, und befiehl, daß mon Dein und Bartja's Roß bereit halte! Jedes Zaudern ist Verbrechen! Lebe wohl, Darius, vielleicht auf immer! Schütze Bartja! Lebe wohl!

(Fortsetzung folgt.)

G. Asmus' „Skizzebüchelche."

Das kürzlich von uns erwähnte „Skizzebüchelche" von Georg Asmus hat bereits eine zweite verbesserte Auflage bei Wilmes & Rogers erlebt und dem bisher unbekannten Verfasser rasch im ganzen Lande einen Namen gemacht. Es wird allerdings getadelt, daß der Dichter nur ein Auge für die Fehler unserer Nation habe, aber für den Satyriker und Humoristen sind eben nur die Fehler die Spähne, an denen er schnitzen kann. Der bekannte Photograph Kurtz hat eine launige Antwort auf das Buch verfaßt, welche zeigt, daß er recht wohl im Stande gewesen wäre, das ganze Buch zu verfassen. Der Verfasser dieser Antwort vertheidigt die Amerikaner gegen den Tadel des Hrn. Asmus und sucht den Nachweis zu liefern: „daß mir Hesse gar kan Ursach' hätte, so zu ressoniren." In dem Schriftchen von Asmus schreibt ein Hesse seinem Onkel zu Hause, was ihm hier in Amerika gefallen oder mißfallen habe. In dem Kurtz'schen Gedichte giebt ein Vetter, der die Verhältnisse in Amerika durch eigene Anschauung kennt, dem Hrn. Asmus Antwort. In dieser Antwort heißt es unter Anderem:

„Ach Scherich! du bist noch g'rad wie sonst
A Steube-Dos voll Posse —
Dei „Bichelche" deß is net schlecht,
Deß muß der Neid dir losse.
Deß Stichele, deß host du los,
Host alles schö beschriwe,
Doch glaab ich, host du hie und do
A bissi iwerdriwe.
Seid froh doch, daß Columbus hot
Amerika erfunne,
Domit ihr hintönnt, wann ihr euch
Hier lang genug geschunne.
Wann ihr do halb so fleißig schafft
Mit Sens' un Beil un Schippe
Hadt jeden Tog, statt jedes Johr
A Hinkel ihr im Dippe.
Es hätt's ka Mensch vor ungesund
'm Kind de Kopp zu saase,
Als wie bei uns — wo uff der Gass'
Die Grindkopp Stelze laafe.
„Die Daschedieb wern do daheim?!"
Ihr Herrn, deß macht mich lache,
Was sollte die auch hier bei Euch
Im Hesseländche mache!
Die wisse gut genug, daß hier
Bei Euch die Zuständ fehle —
Der Bauer macht zei Faust im Sack —
Die kann m'r doch net stehle!"

Stadt Baltimore.

Dem 48. Jahresberichte über die „Baltimore-Ohio-Bahn" entnehmen wir noch Folgendes: Die Gesammteinnahmen auf allen dreizehn Linien, Abtheilungen und Zweigen der Bahn betrugen in dem am 30. September 1874 abgelaufenen Fiskal-Jahre $14,947,090.42; d. i. $746,108.4 weniger, als 1873, $1,320,413.11 mehr, als 1872, $2,389,561 mehr, als 1871, und $4,106,719.94 mehr, als 1870.

(Die Hauptbahn.) Die Betriebs- und Reparirkosten beliefen sich auf $6,675,825.26, d. i. 57.8 Prozent des Netto-Ertrages. Aus dem Amortisationsfond zur Einlösung der 1895er Sterling-Anleihe wurden für 71,600 Pfd. Sterling Obligationen in London eingelöst, diese Schuld also um $346,544 verringert. Für den Fond zur Einlösung der 1902 fälligen Sterling-Anleihe werden jährlich 24,000 Pfund Sterling verwilligt. Behufs rascher Förderung der verschiedenen Bauten und Unternehmungen wurde im Januar 1874 eine im Jahre 1910 einzulösende sechsprozentige Anleihe von 2,000,000 Pfd. St. mit J. S. Morgan & Comp. in London abgeschlossen. Die Zeichnungen auf diese Anleihe überstiegen — Dank der finanziellen Stärke und conservativen Politik der Gesellschaft — den verlangten Betrag in Europa zu enormem Betrage. Jährlich wird man — im November und im Mai — 18,000 Pfd. St. zur Einlösung von Obligationen dieses Anlehens zum Marktpreise, falls sie nicht über Pari stehen, verwenden. Der Ueberschußfond der Gesellschaft beläuft sich auf $32,144,169.15, die Gesammt-Hypothekenschuld auf $29,061,564.80; der Erstere übersteigt mithin die Letztere um $3,082,595.35.

Am 15. November 1873 und 1. Mai 1874 wurden halbjährliche Dividenden von je fünf Prozent auf's Grund-Capital ausgezahlt.

Seit dem 30. September 1873 verminderten sich die Verpflichtungen um $17,500 durch Vorausbezahlung von $17,000 auf eine erst 1875 und von $500 auf eine erst 1885 fällige Anleihe. Vermehrt haben sie sich durch sechsprozentige Prioritäts-Aktien der zweiten Serie im Betrage von $95,500 und durch das 1910 fällige Sterling-Anlehen von 2,000,000 Pfd. St. (zu $4.84 Gold) um $9,680,000 zusammen um $9,775,500. Das Profit- und Verlust-Conto weist einen Zuwachs von $3,111,028.97 auf.

Der östliche und westliche Durchtransport hat sich von 640,265 Tonnen in 1873, von 557,609 Tonnen in 1872 und von 435,207 Tonnen in 1871 auf 752,256 Tonnen im eben zurückgelegten Jahre gesteigert; es wurden 1,000,778 Fässer Waizenmehl und 9,668,361 Scheffel Getraide (ein Zuwachs um 60,151 Fässer Mehl und 2,157,704 Scheffel Getraide gegen das Vorjahr) nach Baltimore befördert. Der Viehtransport zeigt eine Zunahme um 1612 Tonnen gegen 1873 und um 16,641 Tonnen gegen 1872.

Der Kohlen-Transport weist zusammen 2,209,762 Tonnen auf, wovon die Bahngesellschaft 431,134 Tonnen verbrauchte. Die Kohlenfracht für's Publikum betrug $1,778,628 Tonnen, d. i. 241,090 Tonnen weniger, als 1873, und 117,369 Tonnen mehr, als 1872.

Der im Oktober 1873 eingetretene Finanz-Panik machte sich das ganze Jahr hindurch bedeutend fühlbar; die Hemmung des Fabrikbetriebes und des Dampfboot-Verkehrs hatte einen wesentlichen Antheil an dem verminderten Kohlenbedarfe, und der Abfall im Kohlentransporte verursachte ausschließlich die Abnahme in der Brutto-Einnahme. Aber in allen anderen Verkehrszweigen hoben sich die Frachten trotz der starken Conkurrenz anderer Bahnen und der dadurch nöthig gewordenen Ratenherabsetzung.

Während des Jahres wurden 669 neue eiserne sogenannte Hopper- und Gondola-Karren von je 11 Tonnen Gehalt angeschafft.

(Die „Washingtoner Zweigbahn.") Die Einnahmen waren $373,323.31, eine Abnahme von $67,452.23 gegen 1873 und von $107,321.73 gegen 1872. Die Ausgaben für Bauten, Bahn-, Stations-, Wasserstations- und Brücken-Reparaturen und Wasserpumpen betrugen $126,034.36. Man legte 640 Tonnen Stahlschienen und 28,055 neue Schwellen. Am 31. Oktober 1873 und am 17. April 1874 wurde eine Dividende von je 5 Prozent bezahlt.

(Die „Parkersburger Zweigbahn.") Die Einnahmen erreichten die Höhe von $802,066.53 ($145,662.76 weniger, als 1873); die Ausgaben betrugen $942,252.59, eine Zunahme um $110,591 gegen 1873, sodaß der Netto-Ertrag sich gegen das Vorjahr um $256,253.76 verminderte, was eine Folge der niedrigen Durchfrachtraten und der nothwendig gewordenen hohen Ausgaben, z. B. der Verwendung von 2496 Tonnen Stahlschienen, war. Das Defizit betrug $140,186.45.

(Die „Marietta-Cincinnatier Bahn.") In Folge des $1,500,000 kostenden Baues dieser kurzen Linie wird die Entfernung zwischen Baltimore und Cincinnati und zwischen Washington und Cincinnati vom 15. November an um mehr, als 10 Meilen verringert und die anstößige Strecke Belpre-Warren's umgangen.

(Die „Washington-Virginia Midland-Great Southern," die „Pittsburg-Washington-Baltimorer Bahn.") Diese Bahnen mußten ihrer Wichtigkeit für den Baltimorer Verkehr halber auch im verflossenen Jahre unterstützt werden.

(Die „Baltimore-Pittsburg-Chicago'er Bahn.") Diese eben eröffnete Bahn bezweckt, Chicago und dem Nordwesten unter einer Controle die billigste und eine unabhängige Linie zur Conkurrenz mit New-York bis Baltimore zu bieten. Sie weicht von einer schnurgeraden Linie von dem Divergirpunkte der Eriesee-Division, 98 Meilen nördlich von Newark, Ohio, bis zum Südpunkte des Michigan-See's nur 26/10 Meilen ab. Die Entfernung von der Chicago'er bis zur Baltimorer Junktion, nicht ganz zwei Meilen vom Chicago'er Stadtweichbilde, beträgt 260 Meilen. Die Bahn steigt westlich im Ganzen 1034 und östlich 1273 Fuß; alle Brücken sind von Eisen und für Doppelgeleise eingerichtet, die Stahl- und Eisenschienen in Cumberland, Md., angefertigt, und die ganze Bahn ist ohne Hypothek gebaut; alle Arbeiten und Materialien wurden baar bezahlt, zumal da sie billig zu haben waren. In Chicago hat man unter einem Abkommen mit der „Illinois Centralbahn" central gelegene Ländereien für's Fracht- und Passagiergeschäft und andere Bequemlichkeiten erlangt. Bis zum 30. September betrugen die Baukosten $6,357.43.

(Allgemeine Bemerkungen.) Im vergangenen Jahre wurden 36 Lokomotiven, 11 Palast- und Personen- und 1026 Fracht-Waggons gekauft, resp. in den Werkstätten der Gesellschaft gebaut, und dafür $1,067,671.40 verausgabt.

Die Gesammtausrüstung besteht in 549 Lokomotiven, 318 Personen- und Gepäck-Waggons und 11,869 Haus-, Vieh- und anderen Karren.

Auf der Hauptbahn wurden 1874 7946 Tonnen Stahlschienen gelegt; gegenwärtig arbeitet man am Legen von solchen auf 514 Meilen Geleisstrecke, und für's nächste Jahr ist das Legen von 7000 Tonnen Stahlschienen contraktlich vergeben. Die Einführung der Stahlschienen hat das Reparir-Conto um $434,184.56 verringert.

Es sind in 1874 auf 24 Meilen zweite, dritte und vierte Geleise mit Verausgabung von $636,020.73 gelegt worden.

Der neue Elevator auf Locust-Point hält 1,500,000 Scheffel Getraide und hat $717,953.76 zu errichten gekostet. Das Hauptgebäude ist 324 Fuß 10 Zoll lang, 96 Fuß 10 Zoll breit und 168 Fuß 10 Zoll hoch.

Eine projektirte Zweigbahn von Gaithersburg nach der Linie der „Baltimore-Ohio-Bahn." — In Mechanicsville, Montgomery-County, hielten vor wenigen Tagen mehrere Farmer eine Versammlung ab und beschlossen, bei der „Baltimore-Ohio-Bahn-Compagnie" darum nachzusuchen, daß eine Zweigbahn von Gaithersburg nach dem Washingtoner Zweige der „Baltimore-Ohio-Bahn" gebaut werde. Unter Denjenigen, welche der Versammlung beiwohnten, befanden sich auch die HH. A. B. Davis, J. T. Moore, Charles Albert, Washington Bowie, Edward Stabler, Charles Short, T. Thomas, E. Wetherall und Dr. F. Thomas.

Maryländer Taback. — Die Tabacks-Erndte in den südlichen Counties von Maryland ist in diesem Jahre nicht so reichlich ausgefallen, wie es in früheren Jahren der Fall war, dagegen soll die Qualität eine ausgezeichnete sein. Das erste Oxhoft der neuen Erndte traf am 13. d. M. mit einem Dampfer der Weems'schen Transport-Linie hier ein und wurde von Hrn. E. E. Wemk angekauft. Dieser Taback war auf der Farm des Hrn. Samuel Bowen in Calvert-County gewachsen. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Maryländer Taback, welcher in diesem Herbst auf den Markt kommen wird, schnellen Absatz findet.

Die „Maryländer Akademie der Wissenschaften" hielt Montag Abend ihre regelmäßige Sitzung ab. Dr. J. Uhler verlas einen längeren Artikel aus der New-Yorker „Tribüne," welcher die Ueberschrift: „Eine Pflanzen-Falle" trug. In diesem Artikel werden die Resultate der Beobachtungen zusammengestellt, welche Frau Mary Treat in Vineland, N.-J., mit dreißig Exemplaren der Dionoea Muscipula (einer in Nord-Carolina sehr häufig vorkommenden Sinnpflanze) vorgenommen hat. Frau Treat nahm wahr, daß manche Blätter der genannten Pflanze zuweilen vier Insekten auf einmal fingen, während andere Blätter nur ein Insekt einschlossen und oft sogar die Kraft verloren, dieses Insekt in Gefangenschaft zu halten. Die gefangenen Fliegen wurden nach einigen Tagen von den Pflanzen absorbirt, während von Käfern und anderen Insekten, die harte Flügel haben, nur die weichen Theile in das Innere der Pflanze übergingen, die harten Flügel und Schaalen blieben in den Blättern liegen. Dr. R. Murdoch bemerkte, daß er gleichfalls Experimente mit Sinnpflanzen angestellt habe, besonders mit der Venusfliegenfalle. Er habe jedoch nicht die Wahrnehmung gemacht, daß die eingeschlossenen Thiere von den Pflanzen absorbirt wurden, hingegen habe er bemerkt, daß das Blatt, welches ein oder mehrere Insekten gefangen, bald darauf verwelkt und abgefallen sei. Prof. Uhler hielt einen längeren Vortrag über die im östlichen Stadttheile an der Verlängerung der Monumentstraße entdeckten Eisenerz-Gruben. Er erwähnte, daß die Arbeiter eine Tiefe von 62 Fuß erreicht und durch eine stark mit Eisen untermischte Lehmschicht von dunkler Farbe gekommen seien. In dieser Lehmschicht habe man große Baumstämme, die eine vollkommen senkrechte Lage haben, gefunden; da aber an diesen Stämmen die Wurzeln fehlen, so seien sie offenbar von anderen Stellen an den Ort gebracht, wo man sie jetzt nach wer weiß wie vielen Jahrhunderten oder Jahrtausenden wieder entdeckt. Nach Vorzeigung mehrerer der Akademie zum Geschenke gemachten Gegenständen vertagte sich die Versammlung.

Die Maryländer Großloge der „Freimaurer" hielt gestern Abend eine Sitzung ab und erwählte folgende Beamten: J. H. B. Latrobe, Großmeister; Francis Burns, Hülfs-Großmeister; John S. Tyson, älteren Groß-Wardein; Charles E. Haywood, jüngeren Groß-Wardein; Jakob H. Medairy, Groß-Sekretär; Abrams R. W. Woodward, Groß-Schatzmeister.

Präsident Grant kommt nach Baltimore. — Präsident Grant wird am Sonnabend nach Baltimore kommen, um die Rede zu hören, welche der Ehrw. Dr. O. H. Tiffany mit Bezug auf das „Washington National-Monument" in der „Freimaurer-Halle" zu halten gedenkt.

Nach Washington versetzt. — Die Schwester Josephine, seit langer Zeit an der Mädchen-Parochial-Schule zur unbefleckten Empfängniß in Mosher-Straße thätig, reis't Sonnabend nach Washington, wo sie künftig an der Mädchen-Akademie zur unbefleckten Empfängniß wirken wird.

Kurze Notizen. — Eine Baltimorer Dame beabsichtigt einer Kirche in Fredericksburg, Va., eine neue Glocke zu schenken. Dieselbe ist bereits gegossen und heute in der Office der HH. Regester & Sohn, Nr. 53 und 55, Nord-Hollidaystraße, ausgestellt, wo Jeder sie in Augenschein nehmen kann.

Samuel McDonald. — Der kürzlich im Gerichte zu Towsontown von der Anklage der Ermordung des Berry Amos freigesprochene McDonald sollte einem hier cirkulirenden Gerüchte zufolge in einem Streite zu Terre Haute, Indiana, erschossen worden sein. Erkundigungen bei den hiesigen Freunden desselben haben ergeben, daß McDonald am 12. d. Mts. sich auf der Jagd in Romence, Kankakee-County, Ill., befand und sich der besten Gesundheit erfreute und daß er sobald noch nicht auf seine Besitzung, in der Nähe von Terre Haute, zurückkehren werde.

Ueber das Verhör und die Freilassung des Ex-Priesters Johann W. Gerdemann gegen Untersuchungs-Caution von $10,000, entnehmen wir Phil. Blättern Folgendes: „„Ein überaus zahlreiches Publikum, namentlich viele Mitglieder der St. Bonifazius-Gemeinde, hatten sich an der 5. und Chestnutstr. eingefunden, von denen der kleinste Theil nur im Verhörsaale Platz finden konnte, während die Uebrigen sich damit begnügen mußten, auf der Straße zu stehen und das Gebäude anzublicken. Es war eine starke Abtheilung Polizei commandirt worden, um die Ordnung in und vor dem Hause aufrecht zu erhalten. Nachdem Ruhe unter den Zuschauern hergestellt war, erklärte Alderman Carpenter, daß er Jeden wegen Mißachtung des Gerichtshofes arretiren lassen werde, welcher auf irgend welche Weise seinen Beifall oder sein Mißfallen zu erkennen geben würde. Gerdemann trat mit seinem Anwalt Hrn. Heverin etwa um ½3 Uhr vor die Schranken und gleich nachher begann auch das Verhör.

Wm. B. Mann, welcher als Anwalt für die Anklage fungirte, erklärte, er werde beweisen, daß der Angeklagte diese Gelder als Trustee erhalten habe, um damit die Baukosten der Kirche zu bestreiten; er empfing auf diese Weise $150,000, von welcher Summe er einen Theil zum Kirchenbau verwendete, während er den Rest nach Europa sandte, um später davon zu leben. Gerdemann habe diese Depositen mit der Erlaubniß des Bischofs Wood empfangen. Es bleibe sich hier gleich, ob der Bischof ein Recht habe, ihm eine solche Vollmacht zu ertheilen; gewiß sei, daß es geschah und daß Gerdemann das Geld erhielt. Das Depositenbuch sei ein Beweis, daß Gerdemann als Trustee fungirt habe.

Folgende Zeugen wurden verhört: Georg Altmeier sagte aus: „Ich wohne an der Südwest-Ecke der Howard- und Diamond-Straße und kenne den Angeklagten. Ich habe häufig mit ihm Geldgeschäfte gehabt und ihm erst am 10. oder 11. Oktober ein Gefälligkeits-Accept von $1700 gegeben, welches von der „Kensington-Bank" diskontirt wurde. Er gab mir dafür einen Wechsel auf 60 Tage. Der „St. Johannis-Unterstützungs-Verein" wickelte kurz vorher seine Geschäfte ab, und habe ich die Mitglieder, welche sämmtlich Geld bei der Kirche stehen hatten, ausbezahlt. Die so verausgabte Summe hat er mit einem Theil des Geldes, welches er von der Bank erhielt, zurückbezahlt. Ich bin der Vorsitzende des Comite's, welches beauftragt ist, die Vermögens-Verhältnisse der Kirche zu untersuchen."

Im Kreuzverhör sagte Hr. Altmeier, daß er das Geld für den Wechsel Hrn. Gerdemann geliehen, wie er schon häufig ihm Geld vorgestreckt habe. Dieser sagte ihm, daß er Geld brauche, um Depositoren zu bezahlen. Der Wechsel ist noch nicht fällig.

Crescenz Ammerling, Nr. 1750, Cadwalader-Straße, bezeugte: „Mein Mann und ich haben bei Hrn. Gerdemann Geld deponirt, und wurden die eingezahlten Summen ebenso, wie die gezogenen, in das Buch eingetragen. Wir brachten das Geld, um die Auslagen für den Kirchenbau zu bestreiten, und erwarteten dafür Interessen. Wir konnten zu jeder Zeit Geld von Hrn. Gerdemann ziehen und haben noch $200 bei der Kirche deponirt."

Auch alle nachstehenden Zeugen erklärten, sie hätten das Geld bei Hrn. Gerdemann deponirt, um die Baukosten für die Kirche bestreiten zu können, und Zinsen erwartet. Mehrere hatten aber die Zinsen nicht gezogen. Im Ganzen sollen etwa 190 Depositoren da sein, von denen folgende verhört wurden;

Katharine Weber, Nr. 2047, Apple-Str., $1100, 5 Prozent Interessen versprochen; Eva Pfister, Nr. 1108, Charlotte-Str., hatte aus dem Bau-Verein $700 gezogen, wo sie es mit 6 Prozent zu verzinsen hatte, und hat das Geld der Kirche zu 5 Prozent geliehen. Die Zinsen hat sie stets erhalten. Rosine und Michael Balles, von Master-, oberhalb 10. Str., $800; erhielt 6 Proz. Zinsen. Georg Schäfer, Nr. 717, Otis-Straße, $1000, erhielt 6 Prozent Zinsen. Joh. Schotthäfer, Nr. 1228, N. 3. Straße, $300, 4 Prozent Zinsen. Scholastika Kronenbach, Germantown- und Montgomery-Avenue, $200, hat keine Zinsen verlangt.

Frau Sophie Mohrmann, Nr. 3367, Nord-2. Straße, bezeugte, daß Gerdemann am Tage seiner Abreise einige wenige Papiere im Küchen-Ofen verbrannt habe, und seien alle Zeilen auf denselben ausgestrichen gewesen. Christian Schwaneberg bezeugte, daß er der Kirche $2000 und Georg Altmeier, daß er derselben $483 geschenkt habe. Katharine Kraut, Nr. 1230, Savory-Straße, lieh der Kirche $300 und verlangte niemals Zinsen. Barbara Körner, Nr. 2149, Philipp-Straße, gab Gerdemann $800 für den Kirchenbau als Anlehen. Wenzel Scheurer, Nr. 1224, Palmer-Straße, lieh $5600; er bezog regelmäßig Zinsen. Johann S. Fischer, Nr. 2011, Howard-Straße, Sekretär des Untersuchungs-Comite's, sagte aus: „Wir konnten uns aus den vorgefundenen Büchern nicht zurechtfinden, und mußten deßhalb die Depositoren auffordern, uns ihre Bücher zu bringen. Bis jetzt haben sich nicht Alle gemeldet, doch sind es nahezu 200. Josephine, die Schwester des Hrn. Gerdemann, hielt für ihn Haus; sie hat $4600 bei der Kirche deponirt. Nach seinen Büchern hat er an Depositen $140,000 — $150,000 erhalten. Die Kirche schuldet diese Summe den Depositoren. Gerdemann baute zuerst die Schule und dann die Kirche. Er erhielt viele Geschenke für den Kirchenbau und machte am 1. Januar vorigen Jahres von der Kanzel bekannt, daß die Kirche nur noch $74,000 Schulden habe. Ich habe ihm $500 geliehen und dafür eine Note, zahlbar nach 10 Tagen, erhalten. Außerdem hat er auf Gefälligkeits-Noten im Ganzen $7800 erhalten, darunter von C. Schwaneberg $1900, Geo. Altmeier $1700, Hochw. Geo. Schniedt $1700 und Hochw. Grundner $300. Vom Bischof wurden ihm für den Bau $20,000 geliehen. Nach seinem Finanzberichte an den Bischof betrugen die Schulden am 1. Januar 1871 $37,000, 1872 $47,000, 1873 $73,000 und am 1. Januar 1874 $74,000. Wir haben unter den Büchern keine Abrechnungen über Einnahmen von Geschenken, Collekten, Pic Nics u. s. w. gefunden. Frau Mohrmann sagte, er habe kurz vor seiner Abreise einige Papiere verbrannt. Während des letzten Jahres nahm er $75,000 an Depositen ꝛc. ein, und gab $7000 aus. Ich weiß nicht, was er bezahlt hat für Bau-Arbeiten, vielleicht $4000 — $5000. Die Kirche kostet etwa $200,000. Wir nahmen nach seiner Abreise Besitz von seinen Büchern. Die Quittungen über ausgegebene Gelder fehlen für die letzten beiden Jahre, doch sind wir mit der Durchsicht der Papiere noch nicht fertig. Hr. Gerdemann verwandte einen Theil des eingezahlten Geldes zur Abbezahlung der Kirchen-Schulden; er bezahlte auch die Zinsen von den Depositen."

Zeuge wurde dann ersucht, einen Brief an den Bischof zu verlesen, welchen Gerdemann geschrieben hatte und in welchem er sagt, daß die Finanz-Angelegenheiten der Kirche ungeordnet seien, dies sei aber Schuld des Bischofs, da Gerdemann's Bücher nie untersucht seien. Außer dieser Schuldenlast und der Unmöglichkeit, das Unfehlbarkeits-Dogma anzuerkennen, hätten ihn Unzufriedenheiten in der Gemeinde über die summarische Entlassung des Pater Winter zum Weggehen veranlaßt; er opfere etwa $8000, welche ihm gehören. Gerdemann erklärt ferner in dem Briefe, daß seine Häuser dem Bischof gehörten, und gibt dann Auskunft über Ausstände, welche der Bischof einkassiren könne. Schließlich versichert er, daß sein Nachfolger nur dann sich durcharbeiten könne, wenn er mehrere Jahre weder Depositen, noch Interessen bezahlen müsse und gleich große Einnahmen habe, wie früher. Die Bücher und Quittungen seien in schauderhafter Unordnung, und deßhalb müsse jeder Zettel genau geprüft werden.

Hr. Fischer fuhr dann fort, daß Gerdemann Gelder empfangen habe, wie alle anderen Priester. Die Verbindlichkeiten fielen der Kirche zur Last und betrugen $175,000 bis $180,000. Nach dem Argument der Anwälte, bei welchem Hr. Heverin die Freilassung seines Clienten verlangte, da kein Grund vorliege, ihn festzuhalten, wurde die Bürgschaft auf $10,000 vom Ald. Carpenter reduzirt. Es erboten sich sofort mehrere Personen, dieselbe zu leisten, und wurde Gerdemann, nachdem Dunkelheit eingetreten war und das Gedränge sich verlaufen hatte, vom Alderman nach gestellter Bürgschaft entlassen. Als Hr. Gerdemann die Central-Station verließ und in einen für ihn bereitstehenden Wagen steigen wollte, brach unter der vor der Centralstation versammelten Menge lauter Unwille los, und wurden die lauten Rufe: "Hang him! kill him!" hörbar. Die Folge davon war, daß die Polizei einschritt und mehrere der Rufenden verhaftete. Die Namen der Verhafteten sind: Marie Becker, Bernhard Croßmann, J. Barmann und Wm. Johnson. Die drei erst Genannten wurden entlassen, jedoch befindet sich Johnson noch auf der Central-Station.

Frau Gerdemann, geb. Wittig, hält sich derzeit im Hause von Maroney & Broomall an Germantown-Avenue und Norrisstr. auf, wohin sie Hr. Gerdemann am Sonntag Vormittag brachte und wo sie sich so lange aufhalten will, bis diese Angelegenheit ausgetragen ist. Sie sagt, daß sie fest überzeugt sei, daß es ihrem Gatten gelingen werde, seine Unschuld nachzuweisen. Sein Anwalt Hr. Heverin hat ihm angerathen, sich vorläufig aller Aeußerungen zu enthalten. Hr. Gerdemann selbst sagt, daß er die Klage, daß er Gelder erschwindelt hätte, sicher als falsch nachweisen werde, wenn auch die dabei am meisten betheiligten Interessenten des Gegentheil behaupten.

Am Sonntag Nachmittag wurde er von seiner Schwester Josephine auf der Central-Station besucht, und hält dieselbe sich augenblicklich in dem Hause der Frau Mohrman auf, deren Töchterchen Marie bekanntlich vor mehreren Jahren durch den Hanlon ermordet wurde. Denjenigen Herren, welche ihn auf der Central-Station besuchten, versicherte er siegesgewiß, daß er sich von allen gegen ihn erhobenen Anklagen zu reinigen wissen werde. Die Nacht von Sonntag auf Montag brachte Gerdemann in der Office des Feuer-Marschalls zu und genoß eine ziemlich gute Nachtruhe, während er in Begleitung eines Detektives sich am Montag Morgen auf den Weg machte, um einige Bekannte zu besuchen. Er versichert, daß er sich von der katholischen Religion völlig losgesagt habe und in religiöser Beziehung eine unabhängige Stellung einnehme.

Pater Baumeister, der frühere Pastor der Dreifaltigkeits-Kirche an der 6. und Spruce-Straße in Philadelphia, welcher bei Gerdemann's Trauung als Zeuge fungirte, ist am Donnerstag plötzlich verreist, und will Niemand seinen Aufenthalt wissen.""

Verhaftung der Schwindler in der Post-Office-Avenue-Affaire. — T. W. Fuller, alias A. St. Clare, und R. Cane, alias R. Crawford, wurden gestern von den Geheimpolizisten Smith und West von Pittsburg hierhergebracht. Dieselben sind der Beschwindelung des Deutschen A. R. Lemke um $500 angeklagt. Da die Großgeschworenen dieselben bereits für schuldig erklärt hatten, sandte Scheriff Albert sie sofort in's Gefängniß. Vor drei oder vier Wochen berichteten wir, daß zwei Männer den Laden Nr. 7, Post-Office-Avenue, gemiethet und denselben als feinen Parfümerieladen scheinbar ausstatteten, und dann dem obengenannten Lemke denselben sammt dem ganzen Inhalte, der aber nur in einer einzigen, mit wohlriechenden Seifen ꝛc. angefüllten Schublade bestand, für $500 verkauften und dann verdufteten. Von hier begaben sie sich nach Chicago, wo sie ganz dasselbe Manöver in Nr. 171, Randolphstraße, machten, nur mit dem Unterschiede, daß sie ihren dortigen Laden an vier verschiedene Personen verkauften und dafür im Ganzen $1200 einsackten. In Chicago hatten die Schwindler sich Emory, Wells & Co. getauft, welche Bezeichnung sie umänderten in Fuller & Co. und dann in Pittsburg, Nr. 139, Grantstr., einem neuen Fange entgegensahen. Hier sollten aber sie selbst die Gefangenen werden, über deren Häuptern sich das Netz zusammenzog. Hr. Lemke hatte nämlich die Sache den Geheimpolizisten Smith, Pierson & West von hier zur Verfolgung übergeben, und dieselben waren so glücklich, die Spur der Schwindelfirma bis nach Pittsburg zu verfolgen und ihren dortigen Aufenthalt zu entdecken, bevor dieselbe, mit neuen Geldmitteln Betrogener versehen, wieder anderwärts auf Raub ausgehen konnte. Die genannte Geheimpolizisten-Firma gab Hrn. Lemke einen Empfehlungsbrief an die Geheimpolizisten Long und Scott in Pittsburg mit, welche, sobald als Hr. Lemke dieselben als die rechten Leute recognoscirt hatte, sie verhafteten, worauf dieselben, wie Eingangs gemeldet, hierher übergeführt wurden. Die Geheimpolizisten sagen noch aus, daß dieselben, kurz nach ihrem Verschwinden von hier, schon in Washington durch den Geheimpolizisten Crone verhaftet worden waren, aber wieder entlassen werden mußten, da Hr. Lemke verfehlte, rechtzeitig zu ihrer Identifizirung dort zu erscheinen. Als sie in Pittsburg verhaftet wurden, hatten sie schon wieder Unterhandlungen eingeleitet, um ihren werthlosen Laden gegen schweres Geld in einer anderen Stadt zu spielen. Bei ihrem Schwindelgeschäfte gebrauchten sie stets als Köder die Phrase, daß der eine Partner nach Europa überzusiedeln wünsche und daß der andere es gern sähe, wenn der Käufer, nach so und so viel Einlage, als dessen Nachfolger in's Geschäft eintreten würde. Die Bücher, die sie demselben vorlegten, wiesen stets die glänzende Rentabilität des Unternehmens nach, und so gingen die Betrogenen nur allzu leicht auf den Leim. Das Geld wurde gezahlt, der neue Geschäfts-Theilhaber wurde eingeladen, sofort dasselbe mit zu übernehmen, während die beiden Gauner zur Abwickelung einiger kleinen Geschäfte sich auf einige Minuten, die stets auf Nimmerwiedersehn ausgedehnt wurden, höflichst verabschiedeten. Diesem Treiben wird jetzt wohl für geraume Zeit ein Riegel vorgeschoben werden.

Verhaftung eines Diebes. — Eine an die hiesige Polizeibehörde gerichtete Depesche brachte am Montag Morgen die Mittheilung, daß mit dem nächsten Zuge der „Baltimore-Ohio-Bahn" ein flüchtiger Dieb, Namens George Snyder, in Baltimore eintreffen würde. Polizist Sunstrom begab sich sofort nach dem Camdenstraßen-Bahnhofe und fand daselbst, als der Zug ankam, den Gesuchten sehr bald. Er brachte ihn vor Richter Jarden, wo sich mittlerweile auch ein Mann, Namens T. B. Leopold aus Berlin, Frederick-County, eingefunden hatte, welcher bei'm Verhör aussagte, daß Snyder ihm eine Flinte und eine Kiste Cigarren, im Werthe von $30 gestohlen. Der Richter überwies den Angeklagten dem Verfahren der Behörden von Frederick-County.

Ein Brückenzoll-Prozeß, von dessen Ausgange noch 28 andere Klagen abhingen, wurde Montag im Stadtgerichte zu Gunsten der Klägerin entschieden. Die „Gwynn's Fälle-Brücken-Compagnie" hatte S. S. Hogg bei'm Friedensrichter Wheeler auf Bezahlung von Brückenzoll für seine im Laufe von fünfzehn Monaten über die Brücke von Gwynn's Fällen gefahrenen Nachtkarren verklagt, war aber abgewiesen worden und appellirte daher an's Stadtgericht, das das Urtheil der untern Instanz umstieß und der Appellantin $22.90 zuerkannte. Auf den Ausgang dieses Prozesses waren viele Betheiligte gespannt, die nunmehr wissen, daß auch sie den Brückenzoll zu erlegen haben. Als Anwälte der Compagnie fungirten McFarland und Stockbridge, während der Verklagte sich durch F. S. Hoblitzel vertreten ließ.

Die Ermordung des Michael Walsh. — James Collis, welcher vor einigen Wochen einen Matrosen, Namens Mich. Walsh, ermordete, wurde Dienstag von Hrn. Edward Plummer, dem Scheriff von Kent-County, aus dem hiesigen Gefängnisse abgeholt und nach jenem County gebracht, da sich der Mord dort ereignet hat.

Empfindliche Strafe für Spirituosenverkauf an Seekadetten. — Von den Großgeschworenen von Anne Arundel-County waren die Annapoliser Wirthe Barney Mullan, John Kealey und J. Nichols wegen Spirituosen-Ausschantes an Zöglinge der Seeschule in Anklagestand versetzt worden und hatten ihre Prozesse — drei gegen Mullan, vier gegen Kealey und einen gegen Nichols — nach dem Criminal-Gerichte dahier verlegen lassen. Mittwoch brachte der Regierungsdampfer „Phlox" ein Dutzend Seekadetten von Annapolis, von denen nur drei verhört wurden. Hauptbelastungszeuge war der 19-jährige James C. Gilmor. Der Gerichtshof sistirte zwei Anklagen gegen Mullan, belegte ihn Betreffs der dritten mit $500 Geldbuße nebst Kosten und sandte ihn auf 5 Tage in's Countygefängniß; Nichols kam mit $100 Strafe und 5 Tagen Gefängniß davon, und die vier Kealy'schen Prozesse wurden bis Donnerstag, den 3. Dezember, zurückgelegt. Der Angeklagten Vertheidiger war der Annapoliser Advokat Frank Tucker.

Hühnerdiebe in Baltimore-County. — In den letzten Tagen sind in der Umgegend von Waverly an der York-Road, Baltimore-County, verschiedene Hühner-Diebstähle begangen worden. Hr. Griffith von Friendship, in der Nähe von Waverly, fand vor mehreren Tagen, daß ihm während der Nacht 17 feine Brahma Hühner, etwa $50 an Werth, stibitzt worden waren. Die Diebe hatten denselben die Köpfe abgeschnitten und diese in dem Hühnerhaus zurückgelassen. Eine andere Dame, an der Harford-Road, nahe Homestead, wohnhaft, wurde ihres ganzen Federviehes beraubt, und ein anderer Eigenthümer, nahe Waverly, fand seinen Hühnerbestand um ein Dutzend verringert. Die Einwohner jener Gegend, hierdurch gewitzigt, haben die Eingänge zu ihren Hühnerställen jetzt verschlossen und auch sonstige Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Dieben auf die Spur zu kommen.

Die Hühnerdiebstähle in Baltimore-County. Flucht des Hauptdiebes aus dem Criminal-Gerichte. — Wie wir mitgetheilt, sollte am Dienstage der oft erwähnte, aus Towsontown hierher verlegte Hühnerdiebstahls-Prozeß gegen James H. Harker im Criminal-Gerichte vorgenommen werden. Mehrere Male rief der Gerichtsausrufer Harker's Namen auf, und als keine Antwort erfolgte, erblaßte des Angeklagten anwesender Bürge, David A. Mumma von der York-Road; er gab dem Gerichtshofe an, er habe Harker in Gemäßheit der Vorschrift des Bürgschafts-Dokuments nach der Stadt gebracht, und derselbe habe sich erst vor einigen Minuten noch im Gerichtssaale befunden, sei jetzt aber auf einmal verschwunden. Wir erinnern daran, daß Harker bereits einmal aus dem Towsontowner Gefängnisse entsprang, mehrere Mitarrestanten damals in Freiheit setzte, aber in der Folge von Baltimorer Geheim-Polizisten wiedereingefangen wurde. Dem Kreisgerichte für Baltimore-County dann vorgeführt, sah er sich gegen $500 Caution, bis zu welchem Betrage Hr. Mumma für ihn gut sagte, entlassen und ließ seinen Prozeß nach dem Baltimorer Criminalgerichte verlegen. Wahrscheinlich schien es ihm, als er sich in der Nähe des Richters Gilmor befand, nicht mehr geheuer, er mochte eine Vorahnung haben, daß er aus dem Regen in die Traufe gerathen war und hielt es für's Zweckmäßigste, sich ungesehen aus dem Staube zu machen. Eine Anzahl Belastungszeugen beantwortete den Namens-Aufruf. Richter Gilmor hatte ein Einsehen und gab dem Bürgen zur Herbeischaffung des Verschwundenen bis kommenden Montag Zeit, hielt Hrn. Mumma zum Betrage von $500 noch verantlich, verfügte aber auf des Staatsanwalts Vorschlag zugleich, daß, wenn Harker inzwischen ergriffen werden sollte, seine Caution auf $1500 zu erhöhen ist. Ob Hr. Mumma dann noch Bürge bleiben will, ist sehr fraglich. Schließlich fertigte der Richter gegen Harker einen Verhaftsbefehl aus. — Als noch Harker in Baltimore-County mit Sack und Brechstange thätig war, wurden mehreren Hundert Hühnern die Köpfe umgedreht, und seine nächtlichen Kreuzzüge gegen das harmlose Gackervölkchen dehnten sich über ein weites Gebiet aus. Den Bürgern, welche sich damals vereinigten, um seine Festnahme zu erwirken, wird sein wiederholtes Entweichen, dieses Mal aus dem Tempel der Justiz selbst, keine willkommene Kunde sein. Mit dem Eintritte der kälteren Witterung und dem Herannahen des Danksagungstages nimmt das Ausräumen der Hühnerställe durch unbefugte Hände im Annerions-Landstriche, dem Belt, frischen Aufschwung, und von verschiedenen Seiten laufen Klagen über Verluste von Federvieh ein.

Eine traurige Geschichte. — Die 13-jährige Maggie Dollinger legte sich gestern Nachmittag um 3 Uhr in dem Hause ihres Schwagers Hrn. Heffner, Nr. 360, McHenrystraße, auf ein Bett nieder, um ein Wenig zu schlafen. Als man 5 Uhr nach ihr sah, war sie todt. Dr. Dare wurde schnell herbeigeholt, konnte aber natürlich in diesem Falle keine Hülfe leisten. Während der Zeit, als dieses traurige Ereigniß eintrat, wurde gerade eine neun Monate alte Nichte des Hrn. Heffner, die am Montage gestorben, zur Ruhe bestattet, und die ganze Familie war vom Hause abwesend, um der Beerdigung beizuwohnen.

Ein Irrsinniger springt zu einem Fenster hinaus und findet seinen Tod. — Ein Irrsinniger, Namens J. O'Keefe, sprang vorgestern aus einer Höhe von 30 Fuß aus einem Fenster im dritten Stockwerke seines Hauses, Nr. 31, Oxford-Straße. Er schlug mit dem Kopfe mit so furchtbarer Gewalt auf's Pflaster, daß sein Schädel zerschmettert wurde und der Tod augenblicklich eintrat. Der Verstorbene war seit sieben Monaten irrsinnig und brachte eilf Wochen im Spitale der Maryländer Universität an der Ecke der Green- und Lombard-Straße zu. Vor einigen Tagen hielt man ihn für so geheilt, daß man ihn wieder der Obhut seiner Familie anvertraute. Gestern Nachmittag machte er eine Spazierfahrt, und als er von derselben zurückkehrte, begab er sich in das dritte Stockwerk seines Hauses und sprang plötzlich aus einem der Fenster. Sobald man den Leblosen vom Trottoir aufgehoben und in's Haus getragen, wurde Dr. Walker herbeigerufen, welcher eine Leichenschau abhielt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete dahin, daß O'Keefe in einem Anfalle von Irrsinn entweder zufällig aus dem Fenster fiel oder sich absichtlich auf die Straße stürzte.

Der Verstorbene, welcher im 41. Lebensjahre steht, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder, einen 16-jährigen Sohn und eine 9-jährige Tochter.

Der untergegangene Dampfer „Louisiana." — Die HH. W. O. Saville und James D. Lowry, Bundes-Inspektoren für Dampfschiffe, befaßten sich am Dienstage mit der Untersuchung des Vorganges der Collision der beiden Dampfer „Falcon" und „Louisiana" in der Chesapeake-Bai. Es handelt sich dabei hauptsächlich darum, zu ermitteln, welchem von den beiden Dampfern die Schuld des Zusammenstoßes beizumessen ist, ob dem Lootsen oder dem zur Zeit im Steuerraume befindlichen, dienstthuenden Offiziere des „Falcon" oder der „Louisiana." Es ist constatirt, daß zur Zeit und an dem Orte des Zusammenstoßes Wasser genug vorhanden war, daß die beiden Dampfer einander ausweichen konnten, und somit ist es klar, daß dem einen oder dem anderen Lenker der Schiffe die Schuld beigemessen werden muß. Das Gesetz giebt hierbei den Bundes-Inspektoren das Recht, je nach Befund den schuldigen Lootsen zu bestrafen, zu suspendiren oder ihm ganz und gar die Consession zu entziehen. Der betreffende Theil hat dann das Recht, an den Oberrevisor zu appelliren.

Die Inspektoren verhörten am Dienstage die Offiziere und Mannschaften der „Louisiana," mit welcher Arbeit sie am genannten Tage nicht ganz fertig geworden sind, da immer nur je ein Zeuge aufgerufen wurde. Das Verhör fand bei geschlossenen Thüren statt. Nur Superintendent Capt. Smith und Hr. Shoemaker vom Direktorium der „Baltimorer Dampfer-Packet-Gesellschaft," und Hr. David Mordecai, Superintendent der „Baltimore- und Charleston-Linie" wurden zugelassen, um ihre resp. Gesellschaften zu vertreten. Die Untersuchung wird heute Vormittag ihr Ende erreichen. In dem fraglichen Augenblicke befanden sich Capt. Hayne vom „Falcon" und der erste Offizier der „Louisiana," Jakob Kirwan, in den betreffenden Steuerräumen auf Dienst.

Der „Falcon," der am Samstag die geretteten Passagiere und Mannschaft der „Louisiana" in den hiesigen Hafen zurückbrachte, wird vorerst denselben noch nicht verlassen, da einige unbedeutende Schäden an seinem Bug erst reparirt werden müssen. Statt seiner wird der Dampfer „Sea Gull" in ein oder zwei Tagen die Reise antreten. Die Passagier- und Fracht-Dampfer der „Bay-Linie," „Adelaide," „George Leary," „Roanoke," „Petersburg" und „Transit" werden ihre regelmäßigen Fahrten nach wie vor machen, so daß weiter keine Unterbrechungen in der Geschäftsthätigkeit der Compagnie eintreten werden. Die „Adelaide" kam Dienstag Morgen hier an und segelte zur gewöhnlichen Zeit, 4 Uhr desselben Nachmittags, wieder ab. Der Dampfer „Petersburg" brachte am selben Tage 7 Ballen Baumwolle von der Ladung der „Louisiana" mit. Verschiedene andere Schiffe brachten ebenfalls mehrere Ballen Baumwolle, die auf dem Wasser umhertrieben, hierher, so daß bis jetzt 25 Ballen gerettet worden sind. Ebenso sind verschiedene andere Möbel und Rettungsboote, die sich von dem Wrack losgelöst hatten, von den Bewohnern der Umgegend, wo die „Louisiana" gesunken ist, geborgen worden. Die Wrackerfirma B. & J. Baker von Norfolk ist bereits mit der Hebung des Schiffes beschäftigt, was ungefähr 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Dasselbe soll dann soweit hergestellt werden, um es nach Baltimore zu bringen. Augenblicklich hat die Compagnie noch keinen Beschluß gefaßt, ob die „Louisiana" reparirt werden soll, da man noch nicht weiß, in wie weit sie beschädigt worden ist. Bis jetzt haben die Wellen und die Strömung bloß den Rumpf und einige Maschinentheile, den oberen Salon und die oberen Werke zertrümmert und weggeschwemmt. Der Dampfer „Petersburg," der um ½3 Uhr Dienstag Nachmittag hier anlangte, berichtet, daß der Wrackdampfer „Resolute" noch keine wesentlichen Fortschritte mit der Hebung gemacht habe, doch würde viel von der Ladung gerettet und das Deck des „Resolute" sei nahezu gefüllt gewesen mit den geretteten Baumwollenballen.

Der gesunkene Dampfer „Louisiana." — Nach den Berichten hier eingelaufener Schiffe wird das Hebungswerk der „Louisiana" rüstig fortgesetzt. Der derselben Linie angehörige Dampfer „Roanoke," welcher einen oder zwei Tage dasselbe umkreuzte, brachte Mittwoch Morgen 27 Ballen Baumwolle, die aus den Fluthen aufgefischt worden waren. Die Schaluppe „Silver Spray" brachte deren 6, sowie die Geldschublade des Zahlmeisters, in welcher sich noch $27 befanden. Etwa zwei Meilen vom Wrack entfernt wurde ein Stück des oberen Salons aufgefangen, auf dem die Worte geschrieben standen: "Rebuilt, 1871, Baltimore Steam Packet Company." Von andern Küstenfahrzeugen wurden noch 15 Ballen Baumwolle nach Washington gebracht, so daß jetzt von den 195 Ballen, welche die „Louisiana" am Bord hatte, 97 gerettet sind. An der Ostküste sollen auch mehrere Ballen gelandet worden sein, zu deren Sicherung ein Beamter der Compagnie ausgesandt worden ist. Die gerettete Baumwolle soll durch das Wasser nur unerheblich gelitten haben, da sie fest verpackt war. — Die Untersuchung durch die Bundes-Inspektoren, wem von den Steuerleuten der beiden Dampfer der Verlust der „Louisiana" zuzuschreiben ist, wurde Mittwoch nicht fortgesetzt, weil viele der Zeugen fehlten.

Ein Mordversuch im „St. Clair-Hotel." — Gestern Morgen kurz nach 10 Uhr trat ein Mann, Namens George Kirby, in die Restauration des „St. Clair-Hotel" und forderte ein Getränk. Nachdem er dasselbe erhalten und durch seine Kehle hatte gleiten lassen, verweigerte er die Bezahlung und insultirte zu gleicher Zeit ohne die geringste Veranlassung zwei Männer, die an ihm vorübergingen. Dann begab er sich in das Billardzimmer und ließ sich daselbst auf einem Sopha nieder. Kaum hatte er wenige Minuten gesessen, als ein schwarzer Aufseher, Namens Wilson, an ihm vorübergehen wollte, um sich in das hinter dem Billaro gelegene Waschzimmer zu begeben. Plötzlich sah Wilson sich von Kirby gepackt und ehe sich der Schwarze dessen noch versah, hatte der Angreifer ein Pistol aus der Tasche gezogen und dessen Mündung auf Wilson's Stirn gerichtet. Der Neger riß sich von dem wilden Menschen los und eilte schnell davon. Noch hatte er die Thür des Waschzimmers nicht erreicht, als ein Knall an seine Ohren schlug und die Kugel eines Pistols hinter ihm d'rein geflogen kam. Glücklicher Weise verfehlte die Kugel ihr Ziel und ehe Kirby zum zweiten Male schießen konnte, war Wilson aus seinem Gesichtskreise verschwunden. Der rohe Angreifer steckte darauf sein Pistol in die Tasche und wollte fliehen, aber er hatte das Hotel noch nicht verlassen, als Polizist Reinhardt ihn am Kragen erfaßte und nach dem mittleren Stationshause brachte. Vor einigen Jahren wurde Kirby wegen eines Angriffs und gefährlicher Verwundung eines Ex-Polizisten, Namens Pryor, verhaftet.

Richter Hagerty überantwortete Kirby dem Criminalverfahren.

Berichte aus dem Innern des Staates.

—(Aus Hagerstown.) In Hagerstown fand am Donnerstag Abend eine großartige demokratische Massen-Versammlung statt. Viele Häuser der Stadt waren am Abend illuminirt, am Brillantesten erglänzten die Wohnungen des Bundes-Senators Hamilton, des General-Anwalts Syester, des Dr. Wm. P. Regan und der HH. Fechtig, Daniel White, W. Keppler, Martin Gruber, Alexander Neill und A. P. Wittmer. Ehe die Versammlung begonnen, wurde ein großer Auszug aller Demokraten durch die Stadt abgehalten. Mehr als 1000 Personen nahmen an dem Auszuge Theil, und Musikcorps von Waynesboro', Smithsburg, Funkstown und Tilghmantown waren in dem Zuge vertreten. Die Versammlung fand vor dem Gerichtsgebäude statt. Reden wurden von Senator Thurman von Ohio, General Thomas J. McKaig, Senator Hamilton, General-Anwalt Syester, H. Kyd Douglas, P. A. Wittmer, W. Keppler und S. H. Bradley gehalten. Hr. Walsh war durch wichtige Geschäfte in Baltimore verhindert, der Versammlung beizuwohnen, schickte aber einen telegraphischen Gruß.

— (Aus Harford-County.) Zwei in Havre de Grace wohnende Knaben gingen vor einigen Tagen auf die Eulenjagd. Als sie am Abend zurückkehrten, verschütteten sie zufällig ihr Pulver auf die Erde. Sie brannten ein Zündhölzchen an, um das Pulver aufzusuchen. Das brennende Hölzchen aber fiel unglücklicher Weise auf den gefährlichen Stoff, derselbe explodirte und die beiden Knaben wurden schwer im Gesichte verletzt.

— Ein kleines auf der Farm des Hrn. S. Griffith Davis wohnendes Negermädchen kam vor einigen Tagen einem brennenden Ofen zu nahe. Die Kleider des Kindes geriethen in Brand und das unglückliche Wesen erhielt so schwere Verletzungen, daß es schon eine Stunde nach dem Vorfalle starb.

— (Brand.) Die Scheune des Hrn. William R. Smith in Montgomery-County wurde am Freitag, den 6. November, durch Feuer zerstört. Es hat sich herausgestellt, daß ein Brandstifter seine Hand im Spiele hatte.

— (Unfall.) Hr. Oliver Edmondson fiel am Dienstag Morgen zwischen zwei Querbalken der Eisenbahnbrücke bei Havre de Grace hindurch. Er trug schwere Verletzungen im Gesichte und am Körper davon.

— (Aus Frederick.) In Frederick circulirt seit längerer Zeit das Gerücht, daß die „Pennsylvanier Bahn-Compagnie" demnächst die „Frederick-Pennsylvanier Bahn" pachten und dieselbe bis Washington verlängern wird, um auf diese Weise eine neue direkte Bahnverbindung zwischen Washington und New-York via Frederick, Harrisburg und Philadelphia herzustellen.

— Hr. H. C. Köhler, der Sekretär der „Frederick-County Ackerbau-Gesellschaft," ist zum Agenten der „Westlichen Maryländer Bahn" in Hagerstown ernannt worden.

— Der hiesige Schützenpark, welcher vor mehreren Jahren um $30,000 erworben wurde, ist vor einigen Tagen um $7000 an Frau Graff verkauft worden.

— (Feuer in Baltimore-County.) Die Scheune des Dr. C. W. Cadden im siebenten Bezirke von Baltimore-County wurde am Sonnabend, den 7. November, von Flammen eingeäschert. Drei Kühe und zwei Pferde kamen in den Flammen um. Der Verlust wird auf $2500 veranschlagt.

— (Aus Hagerstown.) Die „Washington-County-Bahn-Compagnie" hielt am letzten Donnerstage eine Versammlung ab und erwählte folgende Direktoren: Wm. Keyser, Galloway Cheston, Peter B. Small, Jakob A. Miller, David Fowler, Georg S. Kennedy und Edward W. Mealey. Die Direktoren organisirten sich nachher durch die Wahl des Hrn. Keyser zum Präsidenten und des Hrn. Small zum Sekretär. — Die kleine Tochter des in Williamsport wohnenden Hrn. Jakob B. Masters ward vor einigen Tagen von ihrem zehnjährigen Bruder, welcher mit einem geladenen Pistole spielte, zufällig in den Rücken geschossen und schwer verwundet. — Hr. Ezra Bischoff, ein Bremser der „Baltimore-Ohio-Bahn," fiel am Montag Morgen in der Nähe von Harper's Ferry von einem Zuge und wurde später besinnungslos aufgefunden.

— (Aus Annapolis.) Die Direktoren der „Chesapeake-Ohio-Canal Compagnie" hielten vorgestern in Annapolis ihre monatliche Versammlung ab, in welcher Präsident Gorman seinen Bericht verlas. Aus demselben erhellte, daß im Monate Oktober 103,514 Tonnen Kohlen über die Linie des Canals befördert wurden.

— (Aus Annapolis.) Die Einnahmen der „Chesapeake-Ohio-Canal-Compagnie" beliefen sich in der mit dem 14. November zu Ende gegangenen Woche auf $17,049. — Die Commission, welche damit betraut ist, einen Platz für das neue Correktionshaus auszuwählen, wird in den nächsten Tagen eine Sitzung in Annapolis abhalten. — Der Gouverneur hat John P. Cuddy zum Friedensrichter für den zehnten Bezirk von Baltimore-County ernannt.

— (Ein beklagenswerther Unfall.) Hr. Thomas Allen, ein in den Eckhart-Minen in Allegany-County beschäftigter Bergmann, wollte am Sonntag einen bissigen und bösartigen Hund erschießen. Gerade als Hr. Allen das geladene Pistol aus seiner Tasche hervorzog, entlud sich dasselbe plötzlich und die Kugel drang dem unglücklichen Manne in den Leib, eine gefährliche Wunde verursachend. Dr. M. Townsend ward sofort herbeigerufen, vermochte jedoch nicht, die Kugel zu finden. Nach den letzten Nachrichten soll der Unglückliche im Sterben liegen.

— (Die Maryländer Sonntagsschul-Convention.) Die Convention der Maryländer Sonntagsschullehrer trat am Dienstag in Frederick zusammen und organisirte sich durch die Wahl nachstehender Beamten: Dr. Chas. A. Leas von Baltimore, Präsident; Milton G. Urner von Frederick, J. N. Brown und J. J. Thompson von Baltimore, Vice-Präsidenten; Milton Y. Kidd, Sekretär; B. E. Child und Samuel Bennar von Baltimore, Hülfs-Sekretäre; Samuel Green, Schatzmeister. Die Zahl der Delegaten belief sich am Dienstag auf 75; gestern trafen noch hundert Andere ein.

— (Die Maryländer Sonntagsschul-Convention.) Die Convention der Maryländer Sonntagsschullehrer trat am Mittwoch Morgen um 9 Uhr wieder in der bischöflichen Methodistenkirche in Frederick zusammen und nahm ihre Verhandlungen von Neuem auf. Ein Beschluß des Ehrw. H. Smelz von Baltimore, daß der Pastor einer Gemeinde niemals als Superintendent der Sonntagsschule fungire, wurde verworfen und darauf folgender Beschluß angenommen: „Beschlossen, daß der Pastor der Sonntagsschule immer als Superintendent ex officio vorstehe und, so weit es nothwendig ist, die Verhandlungen in den Lehrerversammlungen und zugleich den Unterricht der Kinder überwache." Am Nachmittage ging den Delegaten der Convention eine Einladung zu, der Maryländer Taubstummen-Anstalt einen Besuch abzustatten. Die Einladung wurde angenommen.

Die Wirkungen des Medizinirens.

Viele Personen, denen es an natürlicher Kraft mangelt, suchen diesen Mangel durch beständiges Einnehmen von Medizinen (oft sehr verderblicher Art) zu ersetzen, die sie leichtgläubiger Weise für Kräftigungsmittel nehmen. Unzweifelhaft werden viele Menschenleben auf diese Weise abgekürzt. Alles, was solche Personen nöthig haben, ist ein rein vegetabilisches Stärkungsmittel, welches, wie Hostetter's Magenbitterer, auch die regelnden Eigenschaften besitzt, die zur Ausgleichung jener organischen Störungen, die nur die Folge von Schwäche sind, erfordert werden. Den Schwächlichen und Nervösen kann nicht zu ernst angerathen werden, den gefährlichen Gebrauch des Verschlingens mineralischer Stärkungsmittel, Beruhigungsmittel und vegetabilischer Alkaloide, welche den Magen in Unordnung bringen und die nachtheiligsten Reaktionen erzeugen, aufzugeben und dafür dieses musterhafte Stärkungs-, Erquickungs- und Besserungsmittel der zahlreichen, aus Schwäche des Nervensystems, wie auch des Magens, der Leber und Gedärme entstehenden Störungen einzunehmen. (274-9t&w)

Amtliche Priesliste.

Baltimore, den 16. November 1874.

1. Bertling, Herrmann	14. Michalski, Jakob
2. Bretschneider, Heinr.	15. Ochsler, Johann
3. Daszinski, Kamenz	16. Pfefferkorn, Leopold
4. Eisemann, B.	17. Richter, Otto
5. Frank, Joseph	18. Schlutter, August
6. Herrmann, Christoph P.	19. Schultze, L. A.
	20. Schmiedke, Wilhelmine
7. Hickmann, Geo.	21. Seiter, Karl
8. Hörter, Sam.	22. Stuile, G.
9. Korrl, Robert	23. Sykorn, Joseph
10. Kohler, Wm.	24. Teufel, Lambert
11. Leutner, Melchior	25. von Kennen, Friedr.
12. Leopold, John	26. Zullinger, Martin.
13. Lödlich, Robert	

(275) A. W. Denison, Postm.

Briefe,

welche in der gestrigen „Sun" angezeigt waren, und deren Adressaten dem Klange nach Deutsche sind:

Damen-Liste.

Mrs E D Asch, Miß Auguste Bodecker, Miß Mattie Buckler, Mrs Elisabeth Busch, Miß James Anna Camper, Mrs Annie Coblens, Mrs Mary Creamer, Mrs Rebecka Degnan, Miß Diffenbauch, Mrs Minna Dickmann, Mrs Mary A Dorritz, Mrs Regine Engelhaupt, Miß Hannah Ehelich, Mrs Albert Ehlendt, Miß Martha E Folk, Mrs Getz, Miß Rosa Gutman, Miß Lizzie Harpel, Miß Friederike Heckmann, Mrs Agnes Hoffmann, Miß Susan E Klein, Mrs M A Lamb, Mrs Henriette Lohmann, Miß Cath Lupoldt, Mrs M Manstein, Mrs Angeline Myers, Miß M S Nilson, Miß Sabine Orr, Mrs Mary F Reister, Miß Martha Rosenberger, Miß Henrietta Sachs, Miß E Shambach, Miß M Sohle, Miß Emma Stallknecht, Mrs M A Stromuer, Caroline Stiers, Mrs Josephine Thomas, Agnes Weller, Mrs Susan Winder, Mrs Georgia Womack, Mrs J Zell.

Herren-Liste.

Georg Ander, Mr Bämes, Lewis P Bätmann, Joh Bander, Henry Bentsel, John M Bernhardt, Louis Brener, Chas Brenner, Mr Bröck, A Böhme, Joseph Degenhardt, John Dolch, A Dreßuß, Joseph A Eckberts, Paulus Eissinger, Thomas Fauster, Otto Fleming, Chas Gietm, Wm Grothaus, H Grune, Ed Greenbaum, M Haisburg, Robt F Heisel, Jos Hetligmann, Chas Hoffmann, E W Jaiecke, A Kabe, Joseph Keller, A Kleinetbst, H T Knipe, Geo Kropf, John Lindemann, L Mahler, J F Martin, Wm Melcher, G W Mobler, August Müller, W C Palmer, G Reppert, H W Rhodes, Wm S Ritner & Söhne, J T Rolling, M Rosenbalm, Dr. L Schumann, J F Saum & Comp, Benj Sauer, John Schnepi, Wm Stadthoff, Georg F Steinbrenner, Henry Taber, Van Schalkwyck, Wm L Warring, Martin Zullinger.

Baltimorer Viehmarkt.

(Für den „Deutschen Correspondenten" berichtet.) Büreau der „Maryländer Vieh-Waage." Baltimore, den 19. November 1874.

Rindvieh. — Der Markt war bei der Eröffnung ziemlich lebhaft und blieb so, bis beinahe zwei Drittel der Zufuhr abgesetzt war, unter welchen sich auch die Mehrzahl der besseren Sorten befand; hernach gingen die Geschäfte langsamer und der Markt war flau bis zum Schlusse. Die Anzahl der besten Ochsen war geringer, als in voriger Woche, und die Preise etwas fester, aber nicht höher. Im Verhältniß zur Gesammt-Zufuhr waren die ordinären Sorten stärker, als in voriger Woche vertreten.

Die Preise variirten, wie folgt: beste Sorten 5⅞ bis 6¾ Cts.; die gewöhnlich als erste Qualität notirten 4¾—5¼ Cts. für mittlere oder gute (fair) Qualität 3 bis 4½ Cts.; ordinäre dürre junge Stiere, Ochsen und Kühe 2½ bis 3 Cents; allgemeiner Durchschnittspreis des heutigen Marktes 4¼ Cts.; äußerste Preisraten 2½ bis 6¾ Cts.; in der Mehrzahl der Verkäufe geschahen zu 5⅞ bis 5 Cents.

Von der Zufuhr kamen 1151 Stück von West-Virginien, 1644 von Virginien, 906 von Ohio, 59 von Pennsylvanien, 189 aus Maryland, 77 von Kentucky, 320 von Missouri und 162 von Tennessee.

Gesammtbetrag der Zufuhr für diese Woche 4508 Stück, vorige Woche 3482 Stück (in der vorjährigen Parallel-Woche 2975). Von den Vorräthen kamen 1019 Stück Rindvieh in die Hände von Baltimorer Metzgern, 898 St. wurden an Händler aus York-Co., Pa., 872 Stück an Spekulanten aus dem Osten und — Stück an Washingtoner Metzger verkauft.

Gesammtverkäufe diese Woche 2789 Stück Rindvieh, vorige Woche 2475 (in der Parallel-Woche des vorigen Jahres 2264 Stück).

Schweine. — Während den ersten Tagen der Woche blieben die Preise unverändert, aber am Montage gingen sie in die Höhe und Extra-„Philadelphia"-Schweine brachten 9¾ Cents. An diesem und folgenden Tage gingen die Geschäfte sehr lebhaft, als aber der Vorrath von besten Schweinen ziemlich erschöpft und der Bedarf der Händler befriedigt war, konnten die Notirungen nicht mehr erlangt werden. Gegenwärtig halten sich die Preise fest, und hängen sie jetzt ganz von dem Wetter und dem Stand der Märkte im Westen ab.

Wir notiren Schweine diese Woche zu 9 bis 9¾ Cents pro 100 Pfund Netto-Gewicht.

Gesammtzahl der Zufuhr 8675 Stück, gegen 7897 Stück in voriger Woche und 6169 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schaafe und Lämmer. — Der einzige bemerkbare Unterschied zwischen dieser und letzter Woche ist, daß die Zufuhr größer und von besserer Qualität war. Die Preise zeigten trotz der besseren Qualität keinen Aufschlag.

Wir notiren diese Woche gute beste Schaafe zu 4 bis 5¼ Cents pro 100 Pfund Brutto-Gewicht. Lämmer brachten $2.00 bis $4 und Zucht-Schaafe von $2—$3.50 pro Stück, je nach der Qualität.

Zufuhren diese Woche 3568 Stück gegen 1665 Stück in der vorigen Woche und 1474 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Börsenberichte.

Stand des Marktes, berichtet von Wm. Fischer & Söhnen, Nr. 32, Southstraße, Nachmittags 2 Uhr.

	Ang.	Verl.		Ang.	Verl.
Ba 6r alte	25	—	Westl M Bahn	3	5
Ba 6er neue	38	40	Parkersb B Akt	7	—
Ba def Certif.	12½	12¾	Centr Ohio Akt	44	45
Ba Consols 6er	57¼	55¾	Centr Ohio pref	44	—
Missouri 6er	95½	95	St Paß B Akt.	24¼	24⅝
N-Carl 6r alte	30½	31	Balto Catonsv	10	—
N-Carl 6r neue	—	20	Md Mut Jnsco	29	—
N-Carol spel.	—	15	Firemen's Inf	42	44
S-Carol 6er	—	11	Asso Feuer Vers	5	6¾
Tenn 6er alte	57	—	Nat Feuer Vers	14	—
Tenn 6er neue	—	58	How Feuer Vers	6¼	7
Louisiana 6er	42	—	B O 6r '75	102⅛	102⅝
Stadt 6r '75	100½	101	B O 6r '80	102	102⅛
Stadt 6r '84	100⅛	101½	B O 6r '85	100¾	101
Stadt 6r '86	102	—	N W Ba 3. gar	93	—
Stadt 6r 1900	101	—	Pittsb Conn 7r	82	83
Stadt 6r '90 E	102	102⅛	N C B 6r '77	—	99
St-Park 6r '90	100⅛	—	N C B 6r '85	95	95¼
Park-Brdn 6r.	99¼	—	N C B 6r 1900	87	—
Stadt 6r '92	100	—	N C B gold 6r.	92	92⅛
Stadt 6r '93	100	—	Centr O 1. Mbr	93	94
Stdt exempt	105	110	W Md 1. M '90	—	85
Stadt 6r 1900	100⅛	—	W Md 2. gar.	98	—
Stadt quar 5r	83	—	W Md 2. pref.	60	—
St Memphis 6r	30	40	Mar. & Cin. 7r.	103⅛	104¼
Bnk of Balto	129	—	Mar & Cin 2. M	92	92⅛
Bank of Com.	15	—	Mar & Cinc 3.8r	79⅛	80¼
Chesapeake Bk	28	—	Rich & Dan 1. M	65	66
Citizens' Bank	13¼	—	O Alr & Ma's 7r	80	80
Fars' Bnk Md	30	—	Or'ge & Alr 1.	89	90
Far & Merchts'	—	47¼	Or'ge & Alr 2.	—	84
Fars & Plts' Bk	37	—	Or'ge & Alr 3.8r	76	76¼
Franklin Bnk.	11¾	—	O'ge & Alr 4.	69	60¼
Howard Bank	8¼	9¾	Ba & Tenn 2. 6r	72	73
Marine Bank	—	33¾	Ba & Tenn 8r.	77¼	79
Mechanics' Bk	11¾	—	Central Pacific	—	96
Merchts' Bank	120	—	Union Pacific	—	90
1. Nat Bank	—	137	Baltimore Gas	165	—
2. Nat Bank	128	—	Balto Gas Cert	98¾	100
3. Nat Bank	93¼	—	George Creek	144	147
Centr Nat Bk.	102	—	Union Manf Co	25	—
Nat Erch Bk.	108	109¾	Canton Co.	55	—
People's Bank	19¾	—	Reisterst Turnp	—	3
Union Bank	68¼	69	Frederick Turnp	1	—
Western Bank	32¼	34	Santa Clara M	6	—
B O N Aktien	172	175	Atlantic Coal	—	2.30
B O N pref Akt.	—	100¼	Peoples' Gas	21¾	21⅛
W Zw B O B.	—	175	Balto Warehse	21⅜	21⅝
N C B Aktien	31¾	32¼			

New-Yorker Markt.

Gold auf der Straße	111¼
Ver. St. 6ler	119¾
" 5.20er, 1862er	112¼
" 1864er	114
" 1865er	115¾
" " neue	118
" 1867er	118¼
" 1868er	118⅜
" 10.40er	113¼
Ver. St. neue 5 per Cent	112¼
Vert St. Currency 6er	118⅜
Missouri 6r	95
Har. und St. Joe Debt	94
Tennessee 6r, neue	72
" X Coupons	76
Nord-Carolina 6er, neue	15
" X Coupons	30
" Spezialtar	8¼
Virginia 6er, neu	39
" Deferred	12¾
Alabama 5r	—
Süd-Carolina, alte	27
" neue, Jan. und Juli	20¾
Central-Pacific 6er	95¾
Union Pacific 6er	90
Canton	60
Western Union Telegraph	80¼
Quicksilber Mining	33
Wells, Fargo & Comp.'s Expreß, neu	80¾
Pacific Mail	45¼
Adams' Expreß	118⅜
Ver. St. Expreß	63¾
Am. & Merchant's Union	65
Cleveland, Col. & J. C.	10
N.-Y., Central & Hudson River R. R.	101⅜
Erie	29
Erie Railroad, Pref'd	45
Harlem	130
Reading	—
Lake Shore	82
New-Jersey Central R.	107¼
Cleveland & Pittsburg R.	88
North Western	42
Rock-Island	100
Mil. und St. Paul	100⅜
Toledo und Wabash	36⅞
Ohio und Mississippi	31⅞
Hannibal und St. Joseph	32
	26¼

Baltimorer Markt-Berichte.

(Täglich berichtet für den „Correspondenten.")

Engros-Preise. — Baltimore, 19. Nov. 1874.

Ware	Preis
Mehl (Waizen-, Roggen-, Mais-):	
Howardstr.-Super- und Extra-Mehl	$4 25 — $4 75
" Shipping-Extra	5 00 — 5 25
" gutes bis ausgew. Extra	5 3½ — 5 50
" Family	5.75 — 6 75
Ohio- und Indiana-Super	4 00 — 4 50
" gewöhnliches bis Fair-Extra	4 75 — 5 12
" gutes bis ausgewähltes "	5 25 — 5 37
" Family	5 50 — 6 75
City Mills Super	4 00 — 4 50
" Stand Extra	5 50 — 6 00
" Shipping Brands Extra	6 50 — 7 00
Patapsco-Family	8 50 — 0 00
" Extra	8 00 — 0 00
Reservoir-Family	8 50 — 0 00
" Extra	8 00 — 0 00
Chesapeake-Extra	8 00 — 0 00
High Grade-Extra	8 00 — 00 00
Hockley	8 00 — 00 00
Wood & Smith's Family	8 50 — 0 00
Greenfield's Family	8 50 — 0 00
Welch's Family	8 50 — 0 00
Roggenmehl	5 25 — 5 75
Maismehl (City Mills)	4 00 — 4 25
Alkohol, 95 Prozent	1 80 — 1 90
" Cologne Spirits	1 80 — 1 90
Asche, Potasche	6 75 — 7 00
" Perlasche	11 00 — 12 00
Bauholz, Tannenbretter	26 00 — 22 00
" Bill Stuff	30 00 — 32 00
	Oberländische
Baumwolle, ordinäre	12½ — 13
" gute ordinäre	13¾ — 15¼
" Low Middling	14 — 14⅜
" Middling	14¼ —
Besenkorn	6¾ — 7
Blei, Fremdes Pig ....Gold	6¼ — 6⅜
" Bar, Pipe und Sheat	10½ — 16½
Bohnen, New-York	2 50 — 0 00
Brod, Navy	6¾ —
" Pilot	7½ —
" Wasser-Cracker	8 —
" Soda-	9 —
" Zucker-	10 —
Butter, Glades, je nach Qualität	25 — 28
" New-York "	—
" westliche Roll	25 — 28
" westl. gepackte	21 — 28
" frische Md. und Pa. Land	40 — 45
" beste Dairy	40 — 50
Chemikalien, Caustic Soda	7¼ — 7¾
" Soda-Asche	3¼ — 3½
" Sal Soda	2¼ — 2¾
" Bi-Carb. Soda	6 — 6¾
" Bleichpulver	2¼ — 2⅜
Cotton-Duck, Duck Nr. 1, 2, 3	39 — 43
" Yarns	31 — 49
Dachschindeln, Nr. 1	12 00 — 00
" Nr. 2	7 50 — 10 00
" Saps	6 00 — 7 50
Eier	26 —
Eisen, Pig, Am. Anth., Nr. 1	35 00 — 0 00
" Nr. 2	33 00 — 0 00
" Nr. 3	31 00 — 0 00
" Scotch Eglinton	41 00 — 42 00
" Glengarnock	00 00 — 0 00
Federn, gewöhnliche bis beste Sorte	50 — 65
Fische, Mackerelen Nr. 1, neue	18 00 — 26 00
" " 2,	13 00 — 14 50
" " 3, med	11 50 — 12 00
" " große	11 00 — 11 50
" Häringe, Labrador	6 00 — 6 50
" " große Shoresplt.	5 00 — 5 50
" " medium	0 00 — 0 00
" " gibbed	4 50 — 5 00
" " Eastern Round	4 50 — 5 00
" " Box Nr. 1	25 — 30
" " geschälte	35 — 35
" Hake pro 100 Pfd.	2 50 — 2 75
" Codfish, große	4 50 — 5 00
" " kleine	4 25 — 4 50
Futter, Mill Feed, Brown Stuff	18 — 20
" Middlings, leicht	28 — 30
" " schwer	45 — 50
Getraide, Waizen, weißer, guter bis auserlesener	1 12 — 1 25
" rother, ditto	1 17 — 1 20
" Mais, weißer	90 — 93
" ditto, gelber	85 —
" Roggen	0 90 — 0 95
" Hafer	58 — 63
Gewürze, Inger	12 — 13
" Muskatnüsse	1 05 —
" Muskatblüthe	1 30 — 1 35
" Allspice	11½ — 12
" Schwarzen Pfeffer	23 —
" Cassia	27 —
" Nelken	35 —
" Ingwer	— 14¾
Guano, Peruvianischer, Gold	67 50 —
" Guanape	60 00 —
" Südsee	50 00 —
" Orchilla	30 00 —
Gyps	4 00 — 4 50
Harz, common	4 25 —
" Nr. 2	4 25 — 4 50
" " 3	5 50 — 5 50
" Pale	7 00 — 8 50
Häute, City-Kuh	10½ — 11
" City-Stier	13 — 13¾
" Stier von Auswärts	12½ — 13¾
" Buenos Ayres (Gold)	27 —
Heu, Pennsylvanien	17 00 — 20 00
" Nr. 2	00 00 — 00 00
Indigo, Manilla und Madras	0 80 — 1 15
Kaffee, Rio (Gold)	16½ — 20
" Laguayra	
" Java	
Kannenwaaren	
1 Pfd. Cove-Austern	80 — 2 05
2 " "	1 75 — 2 25
1 " Gewürz-Austern	1 40 — 1 50
2 " "	2 25 — 2 35
Qt. Pickl. Austern, Glas	4 50 — 5 00
2 Pfd. Pfirsiche	2 25 — 2 35
3 " "	3 20 — 3 25
2 " Ananas	2 00 — 2 25
2 " Tomatoes	1 75 — 1 80
3 " "	2 20 — 2 30
2 " Grünes Korn	2 00 — 3 00
2 " Erdbeeren	2 25 — 2 50
2 " Brombeeren	1 80 — 0 00
2 " Grüne Erbsen	1 40 — 4 00
2 " Bohnen	1 50 — 1 60
Brandy-Pfirsiche	2 90 — 3 50
Kartoffeln, an den Werften	90 — 1 00
Käse, verschiedene Sorten	14½ — 15
Kupfer, Lake	24¼ — 24
Lumpen, (gemischte und weiße)	4 —
Leder, Rough Skirting	30 — 35
" Sloughtered Sohlen City	38 — 42
" Country	36 — 39
" Spanisches Sohlen	37 — 38
Lichte, Adamantine, leichte	12 — 14
" Sperm-	32 — 35
" Patent-Wachs-	41 — 42
" Paraffine-	31 — 32
" Imperial-	31 — 33
" hydraulisch gef.	13 — 19
Melasse, Cuba	37 — 40
" Porto Rico	40 — 65
" Muscovado	38 — 45
" English Island	50 — 58
" New-Orleans	
Nägel, 3d	4 25 — 4 50
Obst, Aepfel, geschnitt.	9 — 10
" Quarters	6 — 7¾
" Pfirsiche, Quarters	6 — 6¾
" halbe	8 — 9
" geschälte	12 — 16
" medium	6 — 10
" Brombeeren	10 — 11
" Heidelbeeren	13 —
" Kirschen ohne Kern	20 —
Oel, gebleichtes Patent-	70 —
" Winter-Sperm-	1 85 — 1 90
" Thran-	70 — 75
" Lards-	70 — 75
" Tanners-	48 — 50
" Leinsaam-	97 — 1 01
Petroleum, gereinigtes	13 —
" ungereinigtes leichtes	5 — 5¼
Provisionen, Rindfleisch Meß Balto	17 50 — 21 00
" ditto Extra Balto	23 50 — 25 00
" Port, Prime Meß	21 00 — 2 00
" Schweinefleisch, Meß	15 00 —
" ditto, Prime	00 00 —
" ditto, Rump	17 00 — 00 00
" Bulk-Pork, Schinken	00 00 — 00 00
" ditto, Seiten	11 — 11¾
" ditto, Schultern	7¾ — 8
" geräucherte Seiten	12½ — 13¾
" geräucht. Schultern	8¾ — 9
" geräucherte Schinken	14 — 15
Reis, Carolina'er	7½ — 8
" Ostindischer	6½ — 6⅝
Saamen, Kleesaamen	8½ — 9¾
" Timothy	3 25 — 3 50
" Flachssaamen	1 90 — 2 00
Salz, Turk's Island	30 — 33
" Ground Alum	1 00 — 1 20
" ditto feines	2 05 — 2 15
Schmalz, Baltimorer, Brls	14¾ — 15
" Westliches, Faß	
" ditto Brls	
Schrot	11½ — 12¾
Seife, Oatley's	6 — 8
" Oleine	10 — 15
" Balto. braune und gelbe	8 — 12
" importirte Castile	12½ — 14
Stärke, Perl	11 —
" Kingsford	8¾ — 9
Steinkohlen, Cumberland	5 —
" Westmoreland u. Pa.	6 00 —
Südfrüchte, Orangen	0 00 — 0 00
" Citronen	5 50 — 6 00
" Kokosnüsse, Baracoa	
" San Blas	70 00 —
" Rosinen	2 50 — 3 25
" Feigen	12 — 16
" Korinthen	6 — 7⅛
Stroh, Roggenstroh, pro Tonne	13 — 14
" Timothystroh	00 00 —
" Haferstroh	11 —
" Maisstroh	00 00 —
Syrup, Calvert Crystal	58 — 65
" Baltimorer Golden	48 — 55
" Maryland	42 — 52
" Monumental	
" Chesapeake	42 —
" Canton Golden	34 — 37
" Merchants'	34 — 37
" Sugar House	34 — 37
Taback, Maryland frosted	3 00 — 4 00
" sound ordinärer	4 50 — 5 00
" guter ordinärer	5 50 — 6 40
" middling	7 00 — 8 00
" guter bis fein red.	9 00 — 12 00
" fancy	13 00 — 15 00
" upper Country	4 00 — 20 00
" Grd. Leaves, neue	3 00 — 9 00
" Ohio, inferior bis grd. com	4 00 — 5 00
" greenish und brown	5 50 — 7 00
" med. bis fine red	7 50 — 11 00
" com. bis med. spangl.	7 00 — 9 00
" fine spangled bis gelb	10 00 — 15 00
" Kentucky, com. bis goodl.	6 00 — 7 00
" com. bis med. leaf	8 00 — 9 00
" fair bis good	9 50 — 11 00
" good u. prime leaf	12 00 — 15 00
" Virginia, com. u. goodlings	5 00 — 7 00
" com. bis med. leaf	7 00 — 8 00
" fair bis good do.	9 00 — 10 00
" Selections (Exp)	11 00 — 14 00
" Rip. good bis fine	3 00 — 4 00
" Primings	3 00 — 4 00
Taback (fabrizirter) incl. Steuer:	
" gewöhnliche Pfunde	41 — 44
" gewöhnliche halbe Pfunde	
" Short Tens	
" Medium Pfunde	46 — 50
" Medium halbe Pfunde, hell	
" Med. ½ Pfunde, dunkel	42 — 45
" Black long, 10r	43 — 46
" Gute Pfunde, hell	50 — 55
" 10r und ½ Pfunde, do	45 — 48
" feine und Fancy-Pfunde	60 — 80
" 12-zölliger Twist, gewöhnl.	42 — 46
" 12-zölliger Twist, medium	50 — 55
" ditto, besten	56 — 60
Talg, City	— 9¼
Terpentin, Spirits	79 —
Theer	3 37½ — 62½
" Country	
Wachs	28 — 30
Whiskey, High Wines	1 00 — 1 01
" Rye Whiskey	1 25 — 5 00
Wolle, gezupfte	35 — 40
" gewöhnliche ungewaschene	15 — 20
" eine ditto	22 — 30
" gewaschene Tub	40 — 45

Etablirt........1843.

Gewehre.

Laufstadende Gewehre, Büchsen, Pistolen, Apparate für Jäger, Ammunition und Materialien für Gewehr-Fabrikanten u. s. w. im Großen und Kleinen.

Gewehre auf Bestellung angefertigt, oder in der besten Weise reparirt.

Alexander McComas, Nr. 51, Süd-Calvert-Straße, Baltimore. (März12,12Mte,t&w)

Warren's

Kalk-, Cement- und Gyps-Depot. Beständig auf Lager

Bau-Kalk in Fässern oder in Orhoften zum Versenden, oder loose zum Bauen abgeliefert, im Großen und Kleinen.

Rosendale-Cement, calcinirter Gyps und Gyps zum Düngen zu den niedrigsten Preisen.

Ziegelsteine zu Brennerei-Preisen.

Nr. 15, Ost-Falls-Avenue, (April1,13,12o,&w) Baltimore.

Düngmittel!

Hachtel's Ammoniated Super Phosphate, Bone, Potash &c. für Rüben- und andere Sommer- u. Herbst-Saaten

Joh. G. Hachtel & Comp., (Nov.4,13,t&w) Nr. 14, Bowly's Werfte,